

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 6 mal

mit Beilage „Beben im Wild“.

Preis: Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 3316.

Preis: Geschäftsstelle Nr. 38.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertelj. M. 3,75
für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.
Durch die Post frei Haus viertelj. 42 Pf. mehr.
Beid. Ausgabe in Hirschberg monatl. 1,25.
Bei den auswärtig. Ausgabe monatl. 1,30.

Nr. 94. — 107. Jahrgang.
Hirschberg,
Mittwoch, den 23. April 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für
Anzeigegabe im Orts- und Nachbarort-
verkehr 25 Pf., für darüber hinaus wohnende
Anzeigegabe 30 Pf. Anzeigen im An-
schluß an den Textteil der Zeile 1,00 M.

Die Einladung nach Versailles.

Friedensunterhändler oder Brieftbote?

Graf Brodorski nach Versailles entsandt.

Die Weltmächte treiben ihr Bestreben, mit dem sie seit Mo-
naten eine Stimmung entgegengesetzter Denkmäler in Deutschland
zu bilden versuchen, bis zur letzten Minute fort. Am Freitag
dieser Woche wünschen sie die deutschen Friedensgelehrten in Ver-
sailles zu sprechen, aber bis zur Stunde weiß noch niemand bei
uns zu Lande, ob in dem, aus den Hochzeiten deutscher Geschichte
berühmten Brückenhause verhandelt werden oder der Vertreter
des deutschen Volkes nur sitzen und schweigend die Bedingungen
entgegennehmen soll, unter denen die Sieger den siebzig Millionen
Deutschen gnädigst weiter zu leben gestatten wollen.

In der vom Boten schon am Oster-Sonntag erwähnten Ein-
ladung der Sieger hieß es:

1. Der Oberste Rat der alliierten und assoziierten Mächte
hat beschlossen, die mit Vollmachten versehenen deutschen Dele-
gierten für den 25. April abends nach Versailles einzuladen, um
dort den von den alliierten und assoziierten Mächten festgesetzten
Text der Friedenspräliminarien in Empfang zu nehmen.
2. Die deutsche Regierung wird daher gebeten, dringendst
Rath, Namen und Eigenschaft der Delegierten anzugeben, welche
sie nach Versailles zu schicken beabsichtigt, ebenso Rath, Namen
und Eigenschaft der Personen, welche sie begleiten. Die deutsche
Delegation soll strengstens auf ihre Rolle beschränkt bleiben und
nur Personen umfassen, die für ihre besondere Mission be-
stimmt sind.

Man möchte die Einladung drehen und wenden, wie man
wolle: in Empfang nehmen heißt nun einmal nicht ver-
handeln. Es war also überflüssig, die große Friedensabordnung
nach Paris zu entsenden. Auf diesen Standpunkt hat sich auch die
deutsche Regierung gestellt. Nur Not hätte ein zuverlässiger Kanz-
leibner genügt, um „den von den alliierten und assoziierten
Mächten festgesetzten Text der Friedenspräliminarien in Empfang
zu nehmen“ und nach Berlin zu befördern. Aber die deutsche Re-
gierung wählte die Form, bekannte den zurzeit in Spaa wirkenden
Gesandten von Handel mit der Brieftoten-Aufgabe und ließ
den Vertreter des Auswärtigen Amtes bei der Waffenstillstands-
kommission in Spaa folgende Instruktion zugehen:

„Bitte dem französischen Vertreter folgende Mitteilung
zur Weitergabe an die alliierten und assoziierten Mächte zu
machen:

Die deutsche Regierung hat die Mitteilung des französischen
Ministerpräsidenten und Kriegsministers vom 18. April erhalten.
Sie wird die Herren Gesandten von Handel, Geheimen Le-
gationsrat von Kester und Württemberg Legationsrat Ernst Schmitt
am Abend des 25. April nach Versailles entsenden. Die Dele-
gierten sind mit den erforderlichen Vollmachten ausgestattet, den
Text des Entwurfs der Friedenspräliminarien entgegenzuneh-
men, den sie alsbald der deutschen Regierung überbringen wer-
den.

Damit aber war man wieder in Paris nicht zufrieden. Ge-
neral Nibant hat am ersten Feiertage unseren Vertretern in Spaa
folgende Antwort der feindlichen Mächte überreicht:

Die alliierten und assoziierten Regierungen können nicht
Abgesandte empfangen, die lediglich zur Entgegennahme des
Wortlauts der Friedensartikel ermächtigt sind, so wie es die
Deutsche Regierung vorschlägt. Die alliierten und assoziierten
Regierungen sind verpflichtet, von der Deutschen Regierung zu
fordern, daß sie Bevollmächtigte nach Versailles entsendet, die
ebenso vollständig ermächtigt sind, die Ge-
samtheit der Friedensfragen zu verhandeln
wie die Vertreter der alliierten und assoziierten Regierungen.

Gleichzeitig hat die Leitung der Friedenskonferenz in Paris
den Inhalt dieser Antwort in folgender Form der Pariser Öffent-
lichkeit bekanntgegeben:

„Von der Deutschen Regierung ist eine Mitteilung des In-
halts eingegangen, sie wolle Vertreter nach Versailles senden,
um die Friedensbedingungen entgegen zu nehmen und sie der
Deutschen Regierung in Weimar zu überbringen. Der Rat der
Mächte hat erwidert, er könne keine Vertreter empfangen, die
lediglich Boten seien; die Deutsche Regierung müsse Ver-
treter bezeichnen mit den gleichen Vollmachten wie sie die Ver-
treter der Alliierten haben.“

Die Deutsche Regierung hat sich nicht gekümmert, dieser Forde-
rung zu entsprechen. Der Reichsminister des Auswärtigen hat am
zweiten Feiertage nachmittags seinem Vertreter in Spaa tele-
graphiert:

„Bitte dem französischen Vertreter zur Weitergabe an die
alliierten und assoziierten Mächte folgendes mitzuteilen:

Nachdem der französische Ministerpräsident und Kriegsminister
der Deutschen Regierung die Aufforderung der alliierten und
assozierten Regierungen übermittelt hat, die deutschen Delegier-
ten mit einer ebenso vollständigen Ermächtigung zu verhand-
lungen über die Gesamtheit der Friedensfragen zu versehen wie
die Vertreter der alliierten und assoziierten Regierungen, so be-
stehen hat die Deutsche Regierung in der Voraussehung,
daß im Anschluß an die Uebergabe des Ent-
wurfs der Präliminarien Verhandlungen
über deren Inhalt beabsichtigt werden, folgende
mit entsprechenden Vollmachten versehene Personen zu Dele-
gierten bestimmt: Reichsminister des Auswärtigen Dr. Graf
Brodorski-Rathenau, Reichsjustizminister Dr. Landtberg, Reichs-
postminister Gieseler, Präsident der Preussischen Landesver-
sammlung Reinert, Dr. Karl Meißner, Professor Dr. Schilling.

Als Begleiter der Delegierten sind weitere Personen in Aus-
sicht genommen, deren Namen und Stellung die Deutsche Re-
gierung baldigst in einem zweiten Telegramm geben wird.

Die Deutsche Regierung ist bereit, die vorkommenden bezeichneten
Personen nach Versailles zu entsenden, wenn ihr die Zusatze-
rung gegeben wird, daß den Delegierten und ihren Begleitern
während ihres Aufenthalts dort Bewegungsfreiheit sowie freie
Benutzung von Telegraph und Telefon zum Verkehr mit der
Deutschen Regierung gewährleistet ist. Sie behält sich vor, für
einzelne Friedensfragen nachträglich besondere Sachverständige
zu benennen.

Die Abreise der Delegierten und ihrer Begleiter würde sich
jedemfalls um einige Tage verzögern. (Hr.) Brodorski-
Rathenau.

So steht sich die Dinge bis zur Stunde geblieben.
Sind die Mächte eingelenkt? Sind sie nun zu Verhand-
lungen bereit? Das könnte es so scheinen. Aber sehen wir

noch keineswegs. Der „Rat der Vier“ fordert lediglich, daß unsere Unterhändler mit Verhandlungsvollmacht versehen sein sollen, spricht aber mit keinem Wort davon, daß nun wirklich auch verhandelt werden soll. Will man verhandeln, weshalb dann, muß man fragen, die Einladung zur „Empfangnahme“ des Textes und der ausdrücklichen Betonung, daß die deutsche Abordnung „strengstens auf ihre Rolle beschränkt bleiben“ muß? War die Form der Einladung lediglich, wie vermittelt worden ist, ein letztes Eingehen auf französische Eitelkeiten? Möglich! Möglicherweise auch, daß die jetzt gestellte Forderung nach Abgesandten mit Verhandlungsvollmacht auf eine neue Demütigung Deutschlands hinauszielt, und deshalb hat die Berliner Regierung mit Recht die Entsendung des Grafen Brockdorff und seiner Begleiter nur unter der „Voraussetzung“ zugesagt, daß den Herren Gelegenheit geboten wird, über die Vorschläge der Feinde nun auch ihrerseits ihre Meinung zu äußern. Clemenceau wird auf diese „Voraussetzung“ hin wohl die Waage etwas lästern müssen, und dann erst werden wir klar sehen, ob dem deutschen Volke der Friede wirklich bietert werden soll.

Kein Wunder, daß nach diesem demütigenden Vorspiel viele in Deutschland der Gedanke beschleicht, daß der Inhalt der in drei Monate langen Beratungen ausgeheckten Verträge den Demütigungsversuchen die Krone aufsetzen wird. Es ist ja auch schon anderwärts über die Bestimmungen des einstweilen in seinem Wortlaut noch als Geheimnis gehaltenen Schriftstückes durchgesickert, daß uns mit bangen Ahnungen erfüllt. Aber wir können noch immer nicht glauben und wehren uns im vollen Bewußtsein der dadurch entstehenden großen Bedrohungen mit verzweifelter Entschlossenheit dagegen, daß wirklich die verbotene französische „Sicherungsmaßnahme“ in Paris den Sieg davongetragen haben sollte. Es darf und es kann bei der gegenwärtigen Lage, die Europa mit einer ungeheuren Hungerskatastrophe und dem Untergang im kosmischen Chaos broht, keinen Annegationsfrieden unter Erneuerung der alten Bündnispolitik geben. Ein Weltfrieden beschwört den mit zusammengeklüffelten Röhren und großer Not bisher bei uns verhinderten zweiten Umsturz herauf und reißt die Dämme ein, die sich bisher dem heranstürzenden Bolschewismus auf dem Wege nach Asien entgegengekehrt haben. Unter aberwitziger leidenschaftlicher Vernunft auf die vielfachen Erklärungen, die von deutscher verantwortlicher Stelle im Sinne der Unmöglichkeit einer Unterzeichnung eines Gewaltfriedens durch Deutschland in der letzten Zeit ergangen sind, erhebt das deutsche Volk in letzter Minute noch einmal seine Stimme und erinnert die Feinde an das Programm Wilsons. Auf dessen Boden stehen wir unverrückbar, und auf dieser Grundlage sind wir bereit, über die Auslegung zu verhandeln. Darüber hinausgehen ist unmöglich — nicht nur im Interesse unserer selbst, sondern zum Wohle Europas, zur Rettung der Kulturmenschen vor Selbstvernichtung und Untergang.

In Erwartung der Antwort Clemenceaus.

Wb. Berlin, 22. April. (Drach.) Zu dem Notenwechsel über die Entsendung der Unterhändler bemerkt die halbamtliche Deutsche Allgemeine Zeitung, daß die erste Mitteilung der deutschen Delegierten, der sich voraussichtlich Pressevertreter anschließen werden, nicht abfahren soll, bevor Clemenceau sich zu der deutschen Antwortnote geäußert hat. Erfolgt eine zustimmende Antwort, dann könnte die deutsche Friedensabordnung vielleicht am 28. April abreisen, also frühestens am 1. Mai die in Paris aufgestellten Friedensbedingungen in Empfang nehmen. Vor dem 2. Mai würde man in Berlin also keinesfalls Kenntnis von dem Inhalt der feindlichen Vorschläge haben. Stelle sich bei den ersten Besprechungen heraus, daß die Gegner die Absicht haben, in wirklich ernste Verhandlungen einzutreten, dann sollte sofort die zweite deutsche Staffel nachgezogen werden, zu der vor allem die 40 Sachverständigen des deutschen Wirtschaftslebens gehören. Ihnen werde sich der Rest der angekauften Pressevertreter anschließen.

Was geschieht, wenn wir nicht unterschreiben?

Die Frage, was geschehen soll, wenn die Deutschen sich weigern, den Friedensvertrag zu unterschreiben, beschäftigt den

Viererrat schon seit mehreren Tagen und Foch wurde beauftragt, für diesen Fall Maßnahmen vorzuschlagen. In Aussicht genommen ist, wie man aus Paris verstanden läßt, eine Einstellung der Verpflegung oder die Ausdehnung der militärischen Besetzung Deutschlands. Man wird sich das in Paris wohl noch einmal überlegen. Auch an der Seine hat man längst erkannt, was Hobbs George dieser Tage sagt, daß die Welt (und nicht nur Deutschland) in Stücke geht, wenn das Geschick des Hungers durch die Welt schleicht.

Vollstimmung über die Friedensbedingungen?

Nachrichten, die in den letzten Tagen über die Beschaffenheit der uns angebotenen Friedensbedingungen laut geworden sind, haben Zweifel darüber aufkommen lassen, ob die Nationalversammlung mit der Regierung allein imstande sein werden, die Verantwortung für die Annahme oder Ablehnung des Friedensvertrages zu übernehmen, oder ob man die Entscheidung einer Vollstimmung überlassen soll. Ein Entschluß ist noch nicht gefaßt, doch sind Vorarbeiten vorgenommen worden, so daß eine Vollstimmung unmittelbar nach Bekanntwerden der Friedensbedingungen vorgenommen werden kann. Auch der Ministerpräsident Scheidemann erklärte einem Zeitungsmanne, daß die Regierung vor einer Vollstimmung nicht zurücktreten werde.

Das Schicksal Danzigs.

Der von Sabas verbreitete „diplomatische Situationsbericht“ aus Paris meldet:

Der Viererrat versammelte sich am Donnerstag morgen. Er behandelte die Danziger Frage. Man soll die Bestimmung angenommen haben, daß Danzig als Freiebene betrachtet wird, dessen Verwaltungsmandat den Polen gegeben wird.

Wie der New York Herald dazu erzählt, soll Polen das Recht erhalten, in Danzig Garnisonen zu errichten. Auch die Post geht in polnische Hände über. Der Gemeinderat bleibt autonom und hat das Recht, Pässe auszugeben, darf aber andererseits keine politischen Abreden irgend welcher Art schließen. Den Polen bleibt das Recht vorbehalten, die Beziehungen Danzigs zu anderen Ländern zu regeln.

Es ist klar, daß auch diese „Lösung“ nichts anderes wäre, als eine verhängte Kanonen, wie sie auch beim Ruhrgebiet geplant in sein scheint.

Friedensschluß mit Österreich, Ungarn und der Türkei.

Wie die Pariser Presse meldet, werden die Österreichische, ungarische und die türkische Delegation voraussichtlich auf den 2. Mai nach Versailles berufen werden. Man deutet diesen Besuch des Viererrats dahin, daß man mit der Unterzeichnung des deutschen Friedensvertrages bis zum 9. Mai rechnen.

Der Gewaltfriede zur Rettung Frankreichs.

In der Schweiz wird neuerdings der Auffassung, daß wenn Frankreich nur aus Nebenbeschäftigung den harten Bedingungen aufzugeben willens sei, entgegengetreten. In Wirklichkeit zwingt Frankreich die Rücksicht auf die eigene innere Lage, auf der Annahme der harten Bedingungen durch Deutschland zu bestehen. Frankreich sei in jeder Hinsicht am Ende seiner Kräfte. Die ihm drohende Gefahr radikaler Umwälzung im Innern sei eine so gewaltige, daß führende politische Kreise ihr nur noch durch den sogenannten Gewaltfrieden, d. h. durch eine reißende Ausnutzung des erfochtenen Sieges begnügen zu können glauben. Präsident Wilson habe sich schließlich dem französischen Standpunkte angepaßt, um Frankreich nicht seines letzten Rettungsankers zu berauben.

Die Angst vor Deutschland.

Ein Verteidigungsabkommen?

Wb. Bern, 21. April.

Die Pariser Ausgabe der Chicago Tribune meldet, Wilson und England hätten Frankreich die sofortige militärische Unterstützung ihrer Länder im Falle eines deutschen Angriffs zugesichert. Die übliche Prozedur des Bündnisses im Falle einer vorherigen Untersuchung über den Angriff solle in diesem Falle nicht erst vorgenommen werden. In Paris gehen aus diesem Grunde bereits Gerüchte über ein Defensivabkommen zwischen Frankreich, England und Amerika um. Schweizer Mäler wollen jedoch wissen, Präsident Wilson selbst bei der Ansicht, daß der Bündnisbund den Abschluß von Bündnissen ausschliesse, da er sonst überflüssig wäre.

Freigabe der Küstenschifffahrt.

Die während der Sonderverhandlungen über die Danziger Frage vom Reichsminister Erzberger verlangte Freigabe der Küstenschifffahrt durch die Entente ist nunmehr erfolgt.

Rohstoffzufuhr noch vor Friedensschluß?

Nach einer Pariser Botschaftermeldung hat der Oberste Wirtschaftsrat der Alliierten einen Plan angenommen, der dahin geht, Deutschland für die Zeit zwischen Vorfrieden und allgemeinem Frieden die überschüssigen Rohstoffe anzubieten, die sich augenblicklich noch im Besitz der Alliierten befinden.

Friedensauschuß der Nationalversammlung.

Der Friedensauschuß der Nationalversammlung trat in Weimar unter dem Vorsitz des Präsidenten Schrenbach am 16. April nachmittags nach Schluß der Plenarsitzung zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Abg. Frhr. von Nichteusen (Dem.) kam auf die Ausführungen Kallias auf dem Rüstfeld zu sprechen, der u. a. behauptet hatte, die Führung der Waffenstillstandsverhandlungen unter Reichsminister Erzberger sei geclaud, die Gegensätze zwischen Deutschland und Frankreich zu verschärfen; die französische Regierung habe eine sympathischere Haltung gegenüber Deutschland eingenommen als England und Amerika.

Reichsminister Cräpberger erwiderte: Die deutsche Regierung ist von ihrer Verpflichtung niemals abgewichen, eine Verständigung aller Völker zu fördern und eine neue Welt des Rechts und der internationalen Solidarität aufbauen zu helfen. Die deutsche Waffenstillstandskommission hat es ängstlich vermieden, einseitig vorzugeben und etwa den einen oder anderen unserer Gegner auf Kosten der übrigen zu bevorzugen. Insbesondere hat sich die Waffenstillstandskommission wie die deutsche Regierung strenge gehalten, die Gegensätze zwischen Deutschland und Frankreich zu verschärfen. Eine kleine Gruppe von naiven politischen Konstrukteuren in Deutschland ist der Ansicht, daß jetzt die europäischen Kontinentalmächte zu einem Bunde zusammengeschlossen werden müßten, mit der Spitze gegen das Angelsachsenium. Wenn die Regierung sich dem anschloße, würde sie die Gegensätze zum Angelsachsenium verschärfen und die Grundlagen des Völkerbundes zerstören. Die Behauptung Clemenceau habe sich dafür interessiert, daß Deutschland Lebensmittel erhalte, ist unzutreffend. Im Gegenteil, die französische Presse hat den Alliierten den schwersten Vorwurf daraus gemacht, daß sie wichtige Pflanzen, die Frankreich für den Schadenersatz brauche, nach dem Bräufeller Abkommen freiliegen lassen hätten, damit das deutsche Volk überflutet Lebensmittel bekomme. In zahlreichen Verhandlungen die wir in Berlin und Weimar mit fremden Vertretern zu führen hatten, ist nie bestritten worden, daß der Hauptkampf in Paris sich gegen die maßlosen Ansprüche der französischen Regierung richtet. Kein Kabinett in der Welt ist so kokettisch chauvinistisch wie das Pariser. Mithronds in der Einklink der Sozialdemokraten auf die Regierung kleiner als in Frankreich. Wir würden mit Fremden die Gelegenheit erlangen, zu einem besseren Verhältnis zu Frankreich zu kommen, aber es gehören zwei dazu. Was Elsaß-Lothringen anbetrifft, so erklärt jetzt die Entente trotz des von ihr proklamirten Selbstbestimmungsrechts, eine Abstimmung der Elsaß-Lothringer über ihr künftiges Schicksal ist nicht möglich. Das Elsaß-Lothringische Volk hat sich jedoch damit nicht abgefunden. Die Bewegung, die Elsaß-Lothringern Autonomie verschaffen will, wächst in der Bevölkerung von Tag zu Tag. Selbst Retter will Elsaß-Lothringern nicht wie die anderen Departements in Frankreich behandelt wissen und fordert eine umfassende Selbstständigkeit. In der Arbeiterklasse haben sich starke Strömungen gegen den Anschluß an Frankreich gezeigt.

Abg. Daafe (H. S.) erklärt die auf dem Kabinetssachen propa-
gandirte Kontinentalpolitik für undurchführbar und für überaus ge-
fährlich, da sie eine Spitze gegen England und Amerika enthalte
und dadurch den Grund zu einem neuen Kriege lege.

Abweisung einer neutralen Kommission zur Klärung der Schuldfrage über die Entstehung des Krieges, auf der Friedenskonferenz wiederum für die Einföhrung eines neutralen Schiedsgerichts einzutreten. Die Entente würde es sich nicht leicht überlegen, ob sie ein solches Schiedsgericht ablehnen würde.

Reichsminister Gräberger erklärt zu dieser Frage, daß Deutschland nicht einseitig die Akten der Öffentlichkeit übergeben könne. Die deutsche Regierung müsse darauf beharren, daß die ganze Frage — nicht nur die letzten 14 Tage vor Kriegsausbruch — vor einem neutralen unabhängigen Gerichtshof unterhalb des Höchstkontingents von 370 000 Tonnen frei beziehen. Wir sind nur dann an die Zustimmung der Entente gebunden, wenn wir mit Gold bezahlen. Wenn wir mit fremden Werten und Ausfuhrartikeln bezahlen, sind wir frei. Daß wir keine neuen Kredite im Ausland nehmen können, trifft nicht zu. Die neutralen Staaten haben ansehnlich des Sinkens des Kurses der Reichsmark eine erhöhte Nachschußpflicht verlangt. Wichtig ist, daß gewaltige Geldsummen in Form von Tausend- und Hundertmark Scheinen über das besetzte Gebiet nach dem Ausland abfließen. Dagegen sind bereits Maßregeln getroffen worden. Es werden in die besetzten Gebiete nur noch Banknoten in Umlauf gegeben, die im Ausland nicht angenommen werden. Als Ausbund könne die deutsche Regierung im jetzigen Augenblicke

ihretheits wegen eines Waffenstillstandes nicht betreten. Nach dem der Friedensvertrag von Prest-Litovsk aufgehoben worden ist, hat Rußland, ohne daß der Kriegszustand proklamiert wurde, uns aus neue angegriffen. Wir sind jederzeit bereit, einen Waffenstillstand abzuschließen, aber mehr kann von Deutschland im letzten Augenblick nicht gefordert werden. Der Zeitpunkt, jedoch, in welchem Deutschland mit Rußland in Verhandlungen über einen Waffenstillstand eintritt, kann jeden Tag gegeben sein. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die Einschließung Münchens.

Rürnberg, 22. April. (Drahtn.)

Die militärischen Vorbereitungen gegen München sind im Großen und Ganzen als beendet anzusehen. Bevor zu einem entscheidenden Schlag gegen München geschritten werden konnte, mußten die Angriffstruppen sich die Rückenfreiheit sichern. Da in Augsburg Spartakus sein Haupt wieder erhob, war eine militärische Besetzung dieser Stadt unumgänglich notwendig. Die Vermutung, daß den Münchener Spartakisten militärisch geschulte Führer zur Seite stehen, scheint sich zu bestätigen. Es werden sechs aktive Offiziere namentlich genannt. Die Umzingelung ist eine so enge und streng durchgeführte, daß der Sturz der Räterepublik in aller kürzester Zeit unbedingt erfolgen muß. Jede Zufuhr von Lebensmitteln ist völlig abgeschnitten. Die Spartakisten, die übrigens einige Tausend Russen bewaffnet haben, drohen, wenn die Hungerblockade nicht sofort aufgehoben wird, die Bürgerschaft Münchens mit Frauen und Kindern auszuhebeln. Hier erwartet man die Uebergabe Münchens spätestens am Mittwoch. Befähigte Kämpfe dauern um München ohne Unterbrechung an.

Angsburg von Regierungstruppen besetzt.

wh. Augsburg, 21. April. Größere gemischte bayerische und württembergische Truppenverbände besetzten am ersten Osterfeiertag früh die Stadt Augsburg. Infolge des Widerstandes der Anhänger der Kommunisten kam es zu Straßenkämpfen, wobei es auf beiden Seiten eine größere Anzahl Tote und Verwundete gab. Ueber Augsburg wurde der Kriegszustand verhängt. Die württembergischen Truppen beklagten sich bitter darüber, daß verschiedene ihrer Leute aus dem Hinterhalte niedergeschossen wurden, darunter ein Offizier, der den ganzen Krieg mitgemacht hat. Gegen einen Toisen wurde in unbeschreiblich roher Weise vorgegangen. Der Einzug der Truppen wurde von der ganzen Einwohnerschaft lebhaft begrüßt. Verstärkungen der Regierungstruppen sind im Anmarsch.

Der spartakistische Kriegsminister gefangen.

wh. Neu-Mün., 21. April. Patroniken der Regierungstruppen nahmen am Sonnabend nachmittag den Kriegsminister Reichardt der Roten Armee bei Petershausen gefangen.

Spezialistische Banknotenfälscher.

wh. Nürnberg, 22. April. (Drabtn.) Dem Berliner Tageblatt zufolge fälschen der Volksschauspieler der Finanzen und sein Gehilfe, der bekannte Boltschewitsch Wskotot, im großen Stil die bayerischen Banknoten und geben für das beschlagnahmte Geld Gutscheine aus.

Rückgang der Streifbewegung.

Im allgemeinen scheint nun doch endlich ein Abflauen der Streikbewegung stattzufinden. Die Angestelltenstreiks in Berlin stehen anscheinend vor dem Ende und auch im Ruhrrevier bessert sich, wenn auch langsam, die Lage. Allerdings sind die Schäden, die die Streiks hervorgerufen haben, außerordentlich hoch. In mehreren Bezirken mußte an den Feiertagen wegen Kohlenmangel fast der gesamte Eisenbahnverkehr ruhen.

Im Ruhrgebiet nimmt trotz des Beschlusses einer Bergarbeiterkonferenz, den Streik fortzusetzen, die Zahl der Arbeitswilligen zu. Im Oberhaufener und Duisburger Revier haben auf sämtlichen Zechen die Bergleute die Arbeit wieder aufgenommen. Gleichfalls Schachtanlagen sind wieder voll im Betrieb. Dagegen hat sich allerdings im Dortmund Revier die Zahl der Streikenden wieder etwas erhöht. Nach einem Bericht des Vortwärts ist aber die wirtschaftliche Lage der streikenden Bergleute sehr bedenklich. Die Streiktage können und werden die Zechenverwaltungen nicht bezahlen und so stehen die Bergarbeiter größtenteils vor der Tatsache, daß sie sich in den nächsten Tagen nicht einmal die rationierten Lebensmittel werden kaufen können. Man befürchtet daher den Ausbruch von Verzweiflungsaufen der Arbeiterschaft. Ebenso unähnlich ist aber auch die finanzielle Lage eines großen Teiles der Bergwerksverwaltungen durch die fortwährenden Streiks und Lohnherabsetzungen geworden. Betriebe, die noch vor wenigen Monaten Millionen an Reserven

hatten, haben nicht nur diese aufgegeben, sondern haben jetzt Millionen Schulden bei den Banken. Gehen diese Zustände so weiter, so muß mit einem Zusammenbruch des Verbanes gerechnet werden.

Die Lage in Bremen hat eine Verschärfung erfahren, da die Arbeiter des Gaswerkes beschlossen haben, sich dem Generalstreik anzuschließen. Dagegen haben die Arbeiter der Wasserwerke eine Petition abgelehnt. Die Bäckerzunft ist in den Abwehrstreik eingetreten.

Der Streik der Eisenbahnarbeiter in Graudenz, Marienburg und Dirschau ist nach vierwöchiger Dauer beendet worden.

Die Bergarbeiter in den Mansfeldischen Kupferbergwerken lehnten mit mehr als drei Vierteln der Belegschaften den von den Unabhängigen befürworteten Generalstreik ab.

In Sachsen hat sich die Lage dagegen wieder sehr verschärft. Man fürchtet, daß in Leipzig sehr bald nach den Osterfeiertagen der Generalstreik erklärt wird. Die Unabhängigen entsenden wieder eine sehr rege Tätigkeit. Man hat auch Besorgnisse, ob es möglich sein wird, die Messe abzuhalten.

In Offenbach verhaften die Spartakisten, durch einen Handschlag die Herrschaft in der Stadt an sich zu reißen. Ihr Anführer war dabei ein Schwerverbrecher, der zuletzt wegen Einbruchs sechs Jahre Zuchthaus verbüßt hat. Bei den Kämpfen der Spartakisten mit den auswärtigen Regierungstruppen wurden 17 Personen getötet und 21 Personen verwundet. Die Spartakisten unterlagen und ihr Führer wurde verhaftet.

In Braunschweig herrscht weiterhin Ruhe.

Vor dem Ende des Berliner Angestellten-Streiks.

Die Berliner Bankbeamten hielten Montag vormittag eine Versammlung der Streikenden im Zirkus Busch ab. Der von dem Einigungsamt getroffene Schiedsspruch räumt den Angestellten ein ziemlich weitgehendes Mitbestimmungsrecht ein und bringt ihnen auch materielle Zugeständnisse. Da er aber nicht alle Forderungen der Angestellten erfüllt, wurde er von verschiedenen Rekruten scharf kritisiert. Es wurde schließlich beschlossen, am Dienstag Betriebsversammlungen abzuhalten, in denen über die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen werden soll, denen aber die Wiederaufnahme der Arbeit nur dort anempfohlen wird, wo auch für die Streiktage Gehalt gezahlt wird. Doch dürfte es nicht ohne weiteres zur Wiederaufnahme der Arbeit kommen. Auch der Streik in der Berliner Metallindustrie steht anscheinend vor seinem Ende. Die Verhandlungen haben zu einer Einigung geführt. Durch einen Schiedsspruch wurde den Angestellten eine Mitwirkung bei Einstellungen, Kündigungen und Entlassungen gesichert. Die Arbeit sollte am Dienstag wieder aufgenommen werden. In den anderen Gewerkschaften hatten die Angestellten die Arbeit bereits in den letzten Tagen vor Ostern wieder aufgenommen.

Verkehrseinschränkungen infolge des Bergarbeiterstreiks.

Einstellung des Personenverkehrs.

Der durch die Streiks hervorgerufene Kohlenmangel hat zu den schlimmsten Verkehrseinschränkungen geführt. An den Osterfeiertagen ruhte in den Direktionsbezirken Halle, Cassel, Nürnberg und Frankfurt a. M. der Personenverkehr vollständig. Schon in den letzten Tagen dauerte eine Reihe von Nürnberg oder Frankfurt a. M. nach Berlin 20 Stunden. In Süd-, Mittel- und Westdeutschland verkehrte schon seit Donnerstag kein einziger Schnellzug mehr. Die wenigen noch verkehrenden Züge waren natürlich überfüllt. Viele Frauen und Kinder mußten unterwegs zurückbleiben.

Die Eisenbahnbeamten und der Streik.

In letzter Zeit waren Nachrichten über einen allgemeinen Streik der Eisenbahnbeamten in der Öffentlichkeit erschienen. Die Regierung hatte mit den schärfsten Maßnahmen für den Fall eines solchen Streikes gedroht. Eine Vertreterkonferenz des über 200.000 Mitglieder zählenden Eisenbahnbeamtenbundes stellt nun fest, daß von der Organisation keine Streikandrohung ausgesprochen worden ist. Allerdings hat in der Eisenbahnbeamtenschaft eine tiefgehende Erregung bestanden, weil den Beamten eine im Dezember 1918 gewährte Betriebszulage von 30 bis 150 Mark schon im März wieder entzogen wurde und zwar mit Rückwirkung vom Januar ab, so daß die Beamten diese Zulage nur einen Monat erhalten haben. Der Eisenbahnbeamtenbund erklärte aber, daß er sich vorbehaltlos zu entscheiden, ob und wann er das Mittel des Streiks zur Durchsetzung seiner Forderungen anwenden will. Er ist sich aber bewußt, daß er als Vertretung der Staats-Eisenbahnbeamtenschaft dem Volke eine besondere große Verantwortung trägt und daß ein solcher Beschluß nur gefaßt werden darf, wenn schwerwiegende Umstände dies verlangen und alle Mittel im Verhandlungswege einschließlich der Forderungsnahme von Schlichtungsstellen erschöpft sind.

Das Durcheinander in Ungarn.

In Ungarn ist die Lage äußerst ungünstig. Außerlich ist zwar alles ruhig, aber es geht alles drunter und drüber. Eine Deputation hat kürzlich bei der Regierung den Antrag gestellt, es möchte an drei Tagen in der Woche offiziell erlaubt werden, zu plündern. Die Regierung hat nicht geantwortet, den Antrag abzulehnen und verhandelt noch darüber. Der ungarische Zentrale Soldaten-, Arbeiter- und Bauernrat hat den Verteidigungsausschuß zur Verteidigung der Errungenschaften der Diktatur des Proletariats beschlossen. Die Hälfte der Arbeiterschaft sämtlicher Betriebe muß gegen die tschechischen, rumänischen und südslawischen Truppen die Waffen ergreifen.

Beruhigung in Wien.

Wie wir von ausländischer Stelle hören, hat sich die Lage in Österreich gelöst. In Wien ist alles ruhig. Die Regierung hofft, der Delegation Herr zu werden. Sämtliche öffentlichen Gebäude sind besetzt. Man glaubt nicht, daß es zu weiteren Ausschreitungen kommen wird, zumal die Entente mit ihrer Drohung ernst machen zu wollen scheint und Truppen zum Einmarsch bereit gestellt hat.

Bolschewismus in englischen Kolonien.

Londoner Blättern ist zu entnehmen, daß die bolschewistische Bewegung auch englische Kolonien erreicht hat. „Times“ bringen Meldungen über Unruhen in Afrika und Australien, welche auf bolschewistische Umtriebe zurückgeführt werden. Die Lage werde durch die Unruhen unter den Eingeborenen verschlimmert. In Sidney sind Bolschewisten aus Brisbane, darunter eine Anzahl Russen, durch die Straßen gezogen, überfüllten die Polizei, mißhandelten Soldaten und verbarrikadierten sich in den russischen Quartieren. Aus Toronto wird gemeldet, daß der Präsident der großen kanadischen Arbeiterunion seine Sympathien mit den Bolschewisten ausgesprochen hat.

Aufruhr in Indien und Ägypten.

wb. London, 21. April.

Die englische Presse bringt Nachrichten aus allen Teilen Indiens und Ägyptens über sehr ernste Unruhen, Ermordungen von Europäern und offenen organisierten Widerstand gegen britische Behörden. Daily Telegraph stellt grenzenlose Enttäuschung und Sorge des englischen Volkes über diese Verhältnisse fest. Man habe während des Krieges sich eingeredet, im Osten absolut neue Geisteskräfte zu haben. Kein Engländer hätte sich derartige Verfassungen träumen lassen. Daily Telegraph und die Times bitten die Indier dringend, zur Vernunft zu kommen und der englischen Regierung keine weiteren Schwierigkeiten zu bereiten. Die Sorge, daß das englische Kolonialheer den Unruhen nicht gewachsen sei, ist in allen Kreisen ausgesprochen. Der Vizekönig von Indien, Lord Ceymsford, hat, wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London meldet, die Unruhen in Indien als offene Rebellion bezeichnet.

Bolschewistischer Massenmord in Riga.

Die Lage Riga ist nach Berichten soeben von dort in Riga eingetroffener Augenzeugen verheerend. Am 20. März haben die bolschewistischen Behörden Riga verlassen und die bürgerliche Bevölkerung dem bewaffneten Mob überlassen. Die männliche Bevölkerung wurde, soweit sie nicht bolschewistisch ist, erschossen oder hingerichtet. Bis zum 20. März haben 6000 Einrichtungen hingerichtet. Am 26. März wurde mit der Ausdehnung von Frauen, Kindern und Greisen aus den bürgerlichen Stadtteilen nach der Dünaburg begonnen, wo die Ausgeschiedenen in Baracken eingesperrt sind und ihnen ohne Kleidung und Lebensmittel droht. Lebensmittel fehlen vollkommen. Eine Rote Karte bis 4 Uhr ist, ist auch solche nicht mehr zu haben. Ein Augenzeugen sah, wie Frauen auf den Straßen Hahnenfüßchen aus dem Herdenschutt herausfischten. Riga erbittet eine Hilfsaktion der Großenmächte und hat Vertreter nach Paris entsandt, um eine solche zu beschleunigen.

Waffenstillstand

zwischen der Entente und Sowjet-Rußland

Der Rat der Vier hat, wie Schweizer Blätter melden, den ausserordentlichen Beschluß gefaßt, Rußland einschließlich seiner bolschewistischen Gegenden mit Lebensmitteln zu versorgen. Es sei Billions Auffassung, daß der Bolschewismus durch das wirtschaftliche Elend entstanden sei und durch Ausbeutung bestimmter Volksklassen, wie durch die bevorstehende Ernährungs- und Bekleidungsnot künstlich aufrechterhalten werde. Würden alle Ge-

völlerungsaffen gleichmäßig bedacht, dann werde der Völkervertrag und sich nicht halten können.

Am Einzelnen meldet ein Funkpruch aus Vion:

Mit Berlin ist ein Waffenstillstand in Sicht. Eine der Bedingungen wird die Ernährung Rußlands durch eine neutrale Organisation sein, an deren Spitze der Nordpolischer Ratien steht. Der französische Einwand gegen die Ernährung Rußlands wird sich jedenfalls in den nächsten 24 Stunden erledigen lassen, und mit den bolschewistischen Streitkräften wird man wahrscheinlich zu einer Verständigung kommen, so daß die Verteilung der Lebensmittel durch die Vertreter Ratien ausgestellt wird. Der Waffenstillstand stammt aus den Vorschlägen Berins in einem Briefe, den Buzit von Moskau gebracht hat. Die Bolschewisten lehnen sich nach Frieden und möchten Lebensmittel kaufen, um in Rußland die Industrie wieder zu beleben. Ihr Regime erlebt ein Nadel, wenn sie nicht solche Zustände wieder schaffen können, unter denen das Volk leben kann. Auch Amerika und England ist an einem Waffenstillstand viel gelegen, da sie dann die Truppen von Archangel und aus Sibirien zurückziehen können.

Auch Meuter macht Andeutungen von einer Annäherung der Entente an Rußland.

Die Räumung der Reim.

Wie verlautet, befindet sich die ganze Reim in den Händen der Bolschewisten, die im Einvernehmen mit den Ententebehörden heimlich in Sewastopol einmündet sind. Verhandlungen sind im Gange. Die Bolschewisten wollen in der Stadt das Sowjetregime einführen. Die Räumung von Sewastopol ist wegen des Fehlens von Schiffen sehr schwierig.

Dernburg Reichsfinanzminister.

An Stelle Schiffers ist Dernburg zum Reichsminister der Finanzen und zum Vizepräsidenten des Reichsministeriums ernannt worden. Von der Lastrast Dernburgs kann man erwarten, daß er die zur Gesundung unserer Finanzen notwendigen Operationen, von denen Schiffer nur gesprochen hat, ohne weitere Verzögerung vollziehen wird.

Deutschböhmen zum tschechischen Staate.

Wie zu gleicher Zeit aus Prag und Holland gemeldet wird, hat der Rat der Vier die künftigen Grenzen des tschechischen Staates entsprechend den historischen Rechten anerkannt, das heißt, vorausgesetzt, daß die Weimarer Konferenz, unter Mitwirkung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, die deutsch-böhmischen Gebiete der Tschechei angegliedert.

Neue polnische Uebergriffe.

* Breslau, 21. April.

Die Polen nahmen am Sonnabend erneut Zdun ohne jeden Anlaß unter Feuer. Sonst nichts Neues. Auch am Sonntag keine besonderen Ereignisse. Am Montag wurden aus der Gegend von Zdun neue Uebergriffe polnischer Partisanen gemeldet. Die Zunderfabrik Zdun wurde wiederum von den Polen beschossen. Sonst keine Ereignisse von Bedeutung. Generalkommando des 6. Armeekorps.

Unsere Ernährungsverhältnisse.

Der Reichsernährungsminister Robert Schmidt machte Pressevertretern gegenüber nähere Ausführungen über unsere Ernährungsfrage. Der Minister betonte, daß die Gesamtlage nicht ungünstig und jedenfalls besser sei als während der letzten Kriegsjahre. Daß die politische Lage sich besänftigt und keine weiteren Streiks ausbrechen, würden wir über alle Schwierigkeiten hinwegkommen. Der Minister betonte, er sei kein Freund der Monopolwirtschaft, aber die Monopolwirtschaft von Getreide, Fleisch, Kartoffeln, Fett und Milch könne vorläufig nicht angeschlossen werden. Andere Gebiete dagegen sollten langsam freigegeben werden. Der gegenwärtige Stand der Ernährungsfrage werde stark beeinträchtigt durch den mangelhaften Viehbestand. Wir hätten heute ungefähr den Rindviehbestand des Jahres 1883. Der Bestand an Rindern unter drei Monaten habe im Laufe eines Jahres um 2 Millionen abgenommen und der Rindbestand um eine halbe Million. Außerdem ist die Kartoffelernte verfallen. Mit Polen sei ein großer Viehmarkt fortgesetzt, und infolge der schlechten Transportverhältnisse sei auch die Lieferung aus Ost- und Westpreußen nur unbedeutend. Von Mitte, spätestens Ende Mai ab werde die kartoffelfreie Zeit eintreten. Die Erntesolle wird verteilt werden. Jedenfalls seien wir aber für einen Zeitraum von 4 bis 6 Wochen mit Mehl und Speck versorgt und können die in Aussicht gestellten Aufschätzungen an Speck und Mehl für die Großstädte und Industriebezirke verteilen. Die Verteilung werde in der nächsten Woche nach Ostern beginnen. Das ausländische Mehl sei zwar

stetig teurer, aber es sei zu bedenken, daß es doch noch 60 Prozent teurer sei, als nur an 60 Prozent ausgemahlen ist und nicht wie unser Getreide zu 94 Prozent. Der gegenwärtige Dollarkurs betrage 12,92 Mark und die Tonne Mehl stehe sich danach auf annähernd 2600 Mark. Der vom Reich erhobene Zuschlag solle dazu dienen, eine Erhöhung des Brotpreises zu vermeiden. Jeder Bezugsberechtigte könne sich auf seine Rufkarte das teure oder das billige Mehl kaufen. Da wir zurzeit dringend Einfuhren benötigen, müsse man vorläufig nehmen, was angeboten werde. Es seien jedoch auch mit südamerikanischen Staaten schon Beziehungen angeknüpft. Es fehle zurzeit jedoch an Schiffraum, auch sei die Kreditfrage noch nicht geregelt. Speck und Fett sollen jedoch ohne Preisausschlag abgegeben werden. Da die Saluta jedoch infolge der Unordnung und sinnlosen Streiks ständig sinkt, wird der Preis immer höher. Vor wenigen Tagen konnte der Speck noch mit 10 Mark für das Kilo verkauft werden, heute nicht einmal mehr mit 12 Mark. Auch die hohen Preise der baltischen Butter sind lediglich durch den tiefen Stand unserer Saluta begründet. Das alles könne sich nur bessern, wenn sich unsere Verhältnisse festigten. Sonst gingen wir unfehlbar dem Ruin entgegen.

Der Streit um Fiume.

Der italienisch-jugoslawische Gegensatz.

ab. Paris, 21. April. (Draht.)

Die Frage von Fiume hat heute eine kritische Gestalt angenommen. Wilson blieb dem Rat der Vier fern. Die amerikanische Delegation unter dem Vorsteher Wilsons beschloß einstimmig, eine öffentliche Darstellung über den Gegenstand herauszugeben, wenn die Sitzung den ganzen Tag andauern sollte.

Kleine Nachrichten.

In Spanien ruht der gesamte telegraphische, telephonische und drahtlose Verkehr. Die Telegraphenlinien fordern, nach einer Neitermeldung aus Madrid, den Austritt des Ministers Lacierva, den Maura noch zu entlassen zögert.

Staf Czernin dementiert in einem Telegramm aus Belgrad die Nachricht von seiner Flucht und Verhaftung.

Die Lage in Ägypten ist zurzeit äußerlich ruhig, doch werden neue Unruhen befürchtet. Die 26. englische Division aus der Dobrudscha ist daher zur Verstärkung nach Ägypten unterwegs.

Der Generalkreis in Mailand, der sich auch auf Genua, Turin und Bologna ausgedehnt hat, dauert an.

Die belgischen Sozialisten hielten an den Osterfeiertagen eine Tagung ab. Ein Antrag zu Ehren des Gedächtnisses von Karl Liebknecht, Kurt Eisner, Rosa Luxemburg und Thales wurde angenommen. Der Kongress sprach sich für die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen, aber gegen den Bolschewismus aus, der eine Verneinung des Sozialismus sei.

Spannung zwischen Japan und Amerika. Nach der Meldung einer englischen Zeitung aus Washington besteht zwischen Amerika und Japan eine Spannung, die durch den japanischen Antrag bei der Friedenskonferenz in Paris, die Rassenunterschiede aufzuheben, herbeigeführt worden sei. Hierzu treten noch die Ereignisse in Korea, wo sich die Eingeborenen gegenüber den Japanern auf das von den Amerikanern verkündete Selbstbestimmungsrecht berufen. Außerdem bestehe ein gespanntes Verhältnis zwischen den japanischen und amerikanischen Truppen in Sibirien.

Deutsches Reich.

Der zur Melognosierung der Leiche des ermordeten Ministers Neurung am Sonnabend nach der anged. Funkstelle gefahrene Sekret. Albert ist unverrichteter Sache nach Dresden zurückgekehrt, da in Alben in der letzten Zeit überhaupt keine Leiche angeschwemmt ist. Die Leiche ist noch nicht gefunden. Die Wieduna von ihrer Auffindung bei Alben war dadurch entstanden, daß ein Fuhrhalter aus Ratich an der Elbe auf der Fähre den tödlichen Scherz gemacht hatte, zu erzählen, die Leiche des ermordeten Ministers sei gefunden, und Leute aus Weibala, die dabei standen, dies sofort dorthin telephonierten.

Verlegung der Nationalversammlung nach Berlin? Berühmte Blätter berichten, in Kreisen der Reichsregierung scheine man sich jetzt schlüssig über die Notwendigkeit geworden zu sein, die Nationalversammlung baldmöglichst von Weimar nach Berlin zu verlegen und zwar unmittelbar nach der zu erwartenden größeren Sommerpause.

Berliner Finanzen. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag brachte Rammerey noch den Haushaltsplan der Stadt in Höhe von 719 Millionen Mark ein. Das Jahr 1918 schließt mit einem Fehlbetrag von rund 20 Mill. Mark.

Gegen den Prinzen Heinrich von Preußen auf dessen Gut Waffen gefunden wurden, ist ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden.

— **Einigung der Kriegsbeschädigten.** Der Verband wirtschaftl. Vereinigungen der Kriegsbeschädigten, Eis Rassel, und die Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter, Berlin, haben sich unter dem Namen Verband wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich zu einer Organisation zusammengeschlossen, die unter der Führung konfessioneller und politischer Neutralität die wirtschaftlichen Interessen der Kriegsbeschädigten vertreten will.

— **Einigungsabmachungen in der Sozialdemokratie.** Die Zentrale für die Einigung der Sozialdemokratie hat in Berlin nach einem Vortrag von Eduard Bernstein nach dem „Vorwärts“ einstimmig eine Resolution angenommen, welche sich für die Einigung der sozialistischen Bruderparteien ausspricht und die Versammelten verpflichtet, in ihren Organisationen für die Wiedervereinigung zu wirken.

Rus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 23. April 1919.

Weißes Ostern.

Nach dem prachtvollen Wetter am Sonnabend brachten die Osterfeiertage eine arge Enttäuschung. Schon am ersten Feiertag war es recht unfreundlich, kühl und regnerisch. Erst in den späten Nachmittagsstunden klärte sich das Wetter etwas auf. Am zweiten Feiertag war es aber nicht mehr kühl, sondern kalt, und es regnete nicht mehr, sondern es schneite, sogar recht kräftig. Statt des Frühlingskisses zeigte die Natur daher am zweiten Feiertag wieder das weiße Winterkleid. In der Nacht zum Dienstag und am Dienstag Vormittag hat es dann weiter geschneit, so daß man in diesem Jahre mit Recht von einem „weißen Ostern“ sprechen kann. Auf dem Gebirge war es natürlich noch winterlicher. Am Morgen des zweiten Feiertages waren auf dem Ramm 5 Grad Kälte und am Dienstag Morgen gar 8 Grad. Es schneite wiederholt und am Dienstag morgen lagen zehn Zentimeter Neuschnee. Die Schlittenbahn reichte an den Feiertagen noch bis oberhalb des Zadenfalles. Meist war das Hochgebirge hinter einem dichten Wolkenschleier verhüllt; wenn dieser aber sich einmal lüftete, war der Blick nach dem zum größten Teil noch mit Schnee bedeckten Hochgebirge wundervoll. Ein heftiger Sturm trug auch nicht dazu bei, den Aufenthalt im Freien angenehmer zu machen.

Verkehr war zu den Feiertagen auf dem Hochgebirge gar nicht; die Runden waren leer. Auch der Ausflugsverkehr in die Vorberge war infolge des schlechten Wetters recht schwach. Dagegen herrschte auf dem Bahnhof Hirschberg zeitweise ein sehr harter Verkehr. Trotz aller Mahnungen und der Notwendigkeitsbescheinigungen waren die wenigen noch verkehrenden Personenzüge überfüllt. Eine Osterreise war in diesem Jahre wirklich kein Vergnügen.

Bau von Arbeiterwohnungen.

Die bereits angekündigte Vorlage für den Bau von Arbeiterwohnungen erscheint nun auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung am Freitag. Der Magistrat beantragt die Errichtung von vier zweistöckigen Gruppenhäusern mit etwa 30 Wohnungen zu 2 bis 3 Stuben, zu denen Küche, Keller, Bodenraum, Stall und Gartenland gehören. Für einige Wohnungen ist noch ein Verstellraum für Heimarbeiter vorgesehen. Waldfläche, Auhof, Bleichplätze, Kinderbielgrube mit Baumplantagen gehören ebenfalls dazu. Das Gelände liegt an dem Baulock zwischen dem Linienweg und den Schrebergärten und ist bereits städtisches Eigentum. Ueber die Baukosten, die höchstens 400 000 Mark betragen würden, soll eine besondere Vorlage erfolgen.

Für die Kolonie haben sich bereits, ebenso wie für die am Fischerberge, eine große Anzahl Bewerber vormerken lassen.

Erhöhung der Fahrpreise auf der Elektrischen.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung wird sich wieder mit einem Antrag auf Erhöhung der Fahrpreise der elektrischen Straßenbahn zu beschäftigen haben. Der letzte Antrag auf Tarifserhöhung von 5 Pfg. auf den Einzelfahrtsschein, 30 Pfg. auf die Wochenkarte und 2 Mark auf die Monatskarte hatte die Versammlung abgelehnt. Die Talbahn hat trotzdem diesen erhöhten Tarif mit Genehmigung des Magistrats und des Regierungspräsidenten eingeführt, weil sie sich nach ihrer Bewusstheit gegenüber den Lohnforderungen des Personals in einer Notlage befand und auch nach dem Verträge zwischen der Talbahn und der Stadtgemeinde die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung nicht erforderlich sei. Inzwischen hat das Personal der Talbahngesellschaft

neue erhebliche Lohnforderungen gestellt, die die Talbahn nach den von ihr aufgestellten Berechnungen ohne Steigerung der Fahrpreise nicht tragen kann. Sie beantragt daher eine neue Tarifserhöhung einzuführen und zwar die Halbfahrtsschein (Deutscher Kaiser) in Gummisdorf, wodurch sich der Fahrpreis von und nach Hirschberg um je 5 Pfg. erhöht. Ferner soll der Preis für die erste Teilstrecke nicht mehr 15, sondern 20 Pfg. betragen. Auf Verlangen der Stadt sollen aber für die Teilstrecke Hirschberg Bahnhof bis Wartenbrunner Platz Doppelfahrtsscheine zum Preise von 35 Pfg. ausgegeben werden. Die Talbahn hat erklärt, daß sie auch im Falle einer Ablehnung zur sofortigen Einführung des vom Regierungspräsidenten bereits genehmigten Tarifs schreiten müßte. In diesem Falle müßte sie auch das Angebotsverbot der 17. Premitteilstrecke aufheben.

Der Magistrat beantragt weiter, einen Ausschuss aus vier Mitgliedern des Magistrats und fünf Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung zu bilden, dem die Vorbereitung der Anträge der Talbahn auf Abänderung des Fahrgehalts überlassen werden soll. Der Magistrat ist nämlich der Ansicht, daß über kurz oder lang mit weiteren Anträgen der Talbahn zu rechnen sein werde, deren Verräufung sich durch einen Ausschuss wesentlich vereinfachen würde.

Bereitstellung von Ackerland durch den Großgrundbesitz.

Dr. von Johanson in Groß-Dresau erklärte sich auf Grund von Verhandlungen mit einer Kommission der landw. Abteilung des Volksrats in Breslau, Zentralrats für die Provinz Schlesien, bereit, dem von der Gemeinde geäußerten Wunsche nach Ueberlassung von etwa 250 Morgen Ackerland zu entsprechen, und stellte 300 Morgen günstig gelegenen Acker, darunter etwa 100 Morgen Ackerland, das von Vorbesitzern aufgekauft war, in unfruchtbarer Nacht der Gemeinde zur Verfügung. Ein Teil dieses Landes wird, soweit es sich innerhalb des Wirtschaftsplanes noch erwerblich hält, sofort übergeben werden, der Rest nach der Ernte. Außerdem wird für die Gemeinde ein Vorlaufsrecht auf diese Pändereien beantragt, falls demnach ein Teil des Landes durch die Besitzabgabe an den Staat oder den Landbesitzungsverband fallen sollte. Auch für die Gemeinde Wohnung wurde Dr. v. Johanson den gewünschten Acker zu günstigen Bedingungen zur Verfügung. Die Gemeinde erklärte sich durch ihre Beauftragten mit dieser Lösung durchaus einverstanden. Auch der Nachpreis — 24 bis 30 Mark für den Morgen Acker — wurde als angemessen betrachtet.

Was hier in diesem ersten Einzelfalle durch verständnisvolles Eingehen des betreffenden Großgrundbesitzers auf die Forderungen der Stunde erreicht wurde, sollte sich bei gleichem Engagement aller übrigen Großgrundbesitzer Schlesiens auch überall anderswo auf dem Lande verwirklichen lassen.

Verwendung der Ueberflüsse des städtischen Sparkassen.

Von dem Einkommenüberschuss der städtischen Sparkasse aus 1917/18 steht der Stadt die Hälfte in Höhe von 89 199,90 Mk. zur Verfügung. Bei der nächsten Stadtverordnetenversammlung beantragt der Magistrat, die Summe wie folgt zu verteilen: 1915 Mk. zur Verteilung von Sparprämien, 13 000 Mk. zur Deckung der Kosten für die Ergänzung der Zentralheizungsanlage des Krankenhauses, 1500 Mk. Beihilfe an den Besitzer d. Hedwigsbades Fischer, 1400 Mk. einmalige Beihilfe an den Verein für Volkshäuser (Waisenhaus), 10 000 Mk. Rücklage zu dem Fonds für Förderung des Kleinwohnungsbaues für die unmittelbare Bevölkerung, 10 000 Mark Baumschiffe für die Errichtung unbekannter Wohnräume, Läden, Versteilen, Lagerräume oder sonstiger Räume an Wohnmangelsorten, 500 Mk. zur Förderung der Jugendpflege, 600 Mk. Nummerierung des städtischen Jugendparks und der sonst mit der Jugendpflege befaßten Personen, 500 Mk. Beihilfe zur städt. Hauswirtschaftsschule zur Gewährung von Freischulen, 500 Mk. Beihilfe an die städtische Hauswirtschaftsschule zur Beschaffung von Nähmaschinen, 300 Mk. Beihilfe an den Kinderbeschützverein, um Unterhaltungskosten der von Dr. Voß betriebenen Kinderkrippe, 2000 Mk. Jahresbeihilfe für den Ortsausschuß zur Bekämpfung der Lungentuberkulose, 600 Mk. Jahresbeitrag für die freiwillige Sanitätskolonne, 1000 Mk. Jahresbeihilfe für die Sängerkörperschaft des Vaterländischen Frauenvereins, 1800 Mark Zuschuß an den Verein Frauenhilfe für den Betrieb der bei den Jugendhorte, 1000 Mk. Beihilfe an den Hirschberger Ausschuss für Volksbildung für Volkshochschulaufstellung, 1000 Mk. Rücklage für eine Neuauflage des Verkehrszeichens, 10 000 Mk. für Promenadenwege und zwar zur teilweisen Deckung der etatsmäßigen Ausgaben, 5000 Mk. zur Anschaffung eines Grundeigentumsfonds, 25 584,90 Mk. Restbetrag zur Rücklage in die Ueberflüsse.

Keine Fremdensteuer.

Auf die vom Verband Deutscher Fremdenheime, Ortsgruppe Rummelsberg-Gründberg, an den Ortsausschuß in Breslau gerichtete Beschwerde über den Beschluß des Ortsausschusses Hirschberg, den Fremdenverkehr im Riesengebirge zu steuern, antwortet der Breslauer Volksrat:

In dieser Beziehung liegt Anlaß zur Beunruhigung nicht vor. Eine Sperrung des Riesengebirges für den Fremdenverkehr könnte nur durch den Herrn Staatskommissar für Volksernährung angeordnet werden. Da dies aber den Interessen der zahlreichen auf den Fremdenverkehr angewiesenen Selbstbetreibenden und Arbeiter und auch den erholungsbedürftigen Kreisen der Bevölkerung zuwiderlaufen, im übrigen wohl auch undurchführbar sein würde, steht eine dahingehende Entscheidung nicht zu befürchten. Voraussetzung für die Zulassung des Fremdenverkehrs ist allerdings die Zuweisung ausreichender Lebensmittelausschüsse an den Kreis Hirschberg. Ich stelle ergebenst anheim, umgehend einen dahingehenden Antrag durch den Herrn Landrat in Hirschberg an den Herrn Staatskommissar für Volksernährung zu richten.

Dieser Anregung ist entsprochen worden. Auch der Regierungsrat hat sich bekanntlich in ähnlicher Sinne geäußert.

Nach Mitteilungen, die im Hirschberger Verkehrsverein gemacht wurden, ist man an maßgebender militärischer Stelle der Ansicht, daß eine Fischereifahrt für Bad Hirschberg und Umgebung sowie das Riesengebirge überhaupt nicht mehr besteht. Der Grenzverkehr widet sich in normaler Weise ohne Zwischenfälle ab. Im übrigen ist man damit bemüht, im Bahnverkehr Verbesserungen herbeizuführen, um den Touristen die Schönheiten unserer Berge wieder mehr zu erschließen.

„Schlesisches Heim“

Ist der Name für eine gemeinnützige Baugesellschaft, welche in Schlesien für die Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz gegründet werden soll. Sowie das „Schlesische Heim“ soll es sein, in Städten und Industriegebieten, aber auch auf dem Lande, wo geeignete Wohnungen fehlen, durch die Gründung örtlicher Bauvereine, denen es seinen Rat und seine Unterstützung leiht, mit aller nur möglichen Kräftigung auf die Schaffung von Wohngelegenheiten hinzuwirken. Die ersten Vorarbeiten führten dazu, daß die Angelegenheit der Schlesischen Baugesellschaft übertragen wurde, die bereits eine rege Siedlungstätigkeit in Schlesien in Angriff genommen hat. Bei der Kapitalbeschaffung wollen sich die Provinz und die Landesversicherungsanstalt beteiligen, so, daß mit dem Beitrag der Schlesischen Baugesellschaft zunächst mit einer Million Mark gerechnet werden könnte. Wenn der staatliche Zuschuß sich ebenfalls auf eine Million belaufen soll, so wäre von den Kreisen, Städten, Landgemeinden und der Industrie eine weitere Million aufzubringen. Damit das „Schlesische Heim“ mit einem Kapital von drei Millionen ins Leben gerufen werden könnte. Für die örtlichen gemeinnützigen Bauvereinigungen, die die eigentlichen Träger der Bautätigkeit sein sollen, würde sich die Schlesische Baugesellschaft mit ihren Erfahrungen, mit der Zusammenfassung der allgemeinen Aufgaben, der Auffstellung von Bauplänen, der Beschaffung von Baustoffen im Großen und mit der Durchführung neuer billiger Bauweisen, ja selbst mit der Schaffung der für Kleinwohnungen zweckmäßigen Möbel befassen. Hinsichtlich der Geländebeschaffung kann die Schlesische Baugesellschaft besonders nützlich wirken, da sie die Befugnis hat, das Vorkaufrecht auszuüben. Weiter hat sich die Erkenntnis durchgerungen, daß Kleinwohnungen rationell nur hergestellt werden können, wenn Typen zur Verwendung kommen. Die Ausarbeitung solcher Einheitsbaupläne durch das „Schlesische Heim“ soll die Herabsetzung von Kraft und Geld verhindern. Wenn bei den einzelnen Bauteilen, wie Fenstern, Türen, Treppen usw., nach Vereinbahrung gestrebt wird, so wird es ebenso verhängend auf den Hausbau wirken, wie die Beschaffung von Baustoffen durch Bezug im Großen. Erbaut werden sollen Eigenheime, aber ebenso Mietshäuser. Besonders wird das Reihenhäuser als Einfamilienhaus mit einem kleinen Anbau in Betracht kommen. Bei der Neugründung wird besonderer Wert darauf gelegt, daß neben den Kommunalverbänden und Gemeinden auch große Arbeitgeber, Landwirte, Industrielle und Selbstbetreibende Gesellschaftsanteile erwerben, wie dies z. B. in Westfalen geschehen ist.

(Erhöhung der Kriegsteuerzulagen für die künftigen Beamten.) Der nächste Stadtkommissionenversammlung liegt der Antrag vor, die Kriegsteuerzulagen der künftigen Beamten und Angestellten, der Beiratspersonen an den öffentlichen höheren Lehranstalten, der Beamten und Beiratspersonen im Ruhestande und deren Hinterbliebenen mit Wirkung vom 1. Januar 1919 neu zu regeln. In der Begründung sagt der Magistrat, daß nach dem Ministerialerlaß vom 1. März die Steuerzulagen für die künftigen Beamten neu geregelt worden sind. Die künftigen Beiratspersonen sind bekanntlich der Ansicht, daß man sich hierin dem Vorgehen des Staates anschließen müsse. Die Steuerzulagen erfordert eine Mehrausgabe von 145 000 Mark.

(Erhöhung der Gasmessermieten.) Die Frage der Erhöhung der Gasmessermiete wird schon wieder die nächste Stadtkommissionenversammlung beschäftigen. Der Magistrat schlägt vor, daß vom 1. März 1919 ab die Mieten für alle Gasmesser um 40 Prozent, also auf 42, 56 und 77 Btg. monatlich erhöht werden sollen. Der Magistrat meint, daß die Veranlassung dem an sich berechtigten Verlangen des Gaswerkes eher Rechnung getragen würde, wenn von dieser Erhöhung alle Gasmesser gleichmäßig getroffen würden. Durch die Erhöhung der Gase würde die Gasanfrage auch leichter in den Stand gesetzt, weitere Anschaffungen in Gasmessern vorzunehmen und so neue Anschlüsse herzustellen.

(Bauernräte und Ernährungsfragen.) In einer Versammlung der Bauernräte Mittelschlesiens wurde u. a. die plötzliche Aushebung der Lebensmittelrationen allseitig gemißbilligt, da sie zu unangelegenen Preiserhöhungen und zum Massenverkauf der Eier durch die Händler führe. In einer Entschließung traten die Kreisbauernräte für Ordnung und Recht ein. Besonders werden sie alle durchführbaren Maßnahmen zur Sicherstellung der Volksernährung unterstützen und den Schleichhandel auf das entschiedenste bekämpfen und zu unterbinden suchen. Der Provinzialausschuß der schlesischen Bauernräte wird ersucht: 1. unablässig für den allmählichen Ausbau der Landwirtschaft, den Handel und das Gewerbe bindenden Fesseln der Zwangswirtschaft einzutreten; 2. unabhängig von den Industriellen und künftigen Völkern und Arbeiterräten die Rechte der Landbevölkerung zu vertreten; 3. den Zusammenstoß aller in der Landwirtschaft tätigen und mit ihr verbundenen Einwohner der Provinz Schlesien zu Arbeits- und Schutzgemeinschaften kraftvoll zu fördern; 4. beim Zusammenstoß der Bauernräte des preussischen Staates und des Deutschen Reiches mitzuwirken.

Wb. (Verkehrseinschränkung wegen Kohlenmangel.) Die Eisenbahndirektion teilt mit: Wegen Kohlenmangels fallen vom 23. April an vorübergehend aus: die Tarnobrzeg-Charlottenburg ab 7 Uhr vormittags, Breslau Hauptbahnhof an 1.46 Uhr, ab 1.56 Uhr nachmittags, Rudowitz an 8.04 Uhr nachmittags und Rudowitz ab 7.53 Uhr vormittags, Breslau Hauptbahnhof an 11.20 Uhr, ab 11.35 Uhr mittags, Charlottenburg an 6 Uhr nachmittags. Der Ausfall weiterer Züge wird vielleicht in den nächsten Tagen noch erfolgen müssen.

1. (Wanderlohn.) Das Reichspostministerium hat folgende Verfügung erlassen: Alle planmäßigen Beamten bis zum 40. Lebensjahre erhalten 3 Wochen, über 40 Jahre alte Beamte 4 Wochen Erholungsurlaub, längere Anzeileistungen und Arbeiter einen solchen von 7—14 Tagen. Denjenigen Beamten, die noch keinen Demobilisierungsurteil erhalten haben, wird ein Zulassungsurteil von 7 Tagen gewährt. Es ist in diesem Jahre das erste Mal, daß der Urlaub an höhere, mittlere und untere Beamte gleich bemessen ist.

(Eine Konferenz schlesischer Soldatenräte) tagte in Oppeln. Die Neuauflistung der Reichswehr war Gegenstand scharfer Auseinandersetzungen, wobei seitens der Soldatenräte dem Zentral-Soldatenrat vorgebracht wurde, daß er nicht mit genügender Festlichkeit den reaktionären Bestrebungen der Offiziere entgegengetrete. Der Vorsitzende Aba. Debat erwiderte, daß vom Zentral-Soldatenrat alles getan würde, was im Interesse der Soldaten liegend zu tun möglich sei. Besonders schwere Angriffe wurden gegen den Reichswehrminister gerichtet, die in einer einstimmig angenommenen, seine Abberufung fordernden Resolution gipfelten. Weiterhin wurde scharf kritisiert, daß die Auflösung des Heimatheeres nunmehr so plötzliche durchgeführt werden soll. Bei der Debatte über den Grenzschutz kam der Widerspruch zwischen den Garnison-Soldatenräten und den Soldaten der Grenzschutztruppen stark zum Ausdruck. Besonders wurde von den Garnison-Soldatenräten die bessere Verpflegung und Verpflegung der Grenzschutztruppen bemängelt. Eine Anzahl hierzu vorliegender Anträge ist dem Zentral-Soldatenrat zur Entscheidung überwiesen worden.

(Die Vertreter der Sonderkurse an neun. Klassen höheren Lehranstalten) von West- und Ostdeutschland traten in Berlin zu einer Beratung zusammen. Eine Abordnung, die zum Kultusministerium entsandt wurde, um ihre Wünsche dort vorzubringen und Ratschläge abzuholen, fand bei dem Minister wohlwollendes Entgegenkommen. Man beschloß, die schon bestehende Vereinigung über ganz Deutschland zu verbreiten. Zentralkomitee für Ostdeutschland in Breslau, Sternschanze 14.

(Zur ober-schlesischen Arbeiterbewegung.) Die Forderungen der Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse im ober-schlesischen Eisen- und Kohlenrevier auf Absetzung der leitenden Personalkreise werden vom Staatskommissar für Oberschlesien durch ein von ihm eingesetztes Schiedsgericht bereits in den nächsten Tagen ihre Entscheidung finden. Auf der Abberufungsliste stehen alle Direktoren. Der Staatskommissar soll bei der Regierung die Aufhebung des Befehlsgewaltandes für einen Teil der ober-schlesischen Kreise beantragen lassen.

* (Eine Belohnung für ruhige Haltung und Arbeitsfreudigkeit der Bevölkerung.) Von der Staatsregierung ist dem Kreise Waldenburg als Belohnung für die bisher ruhig bewachte, besonnene und ruhige Haltung, sowie für die Arbeitsfreudigkeit seiner Arbeiterschaft eine Sonderauszahlung von 250 Gramm Nahrungsmittel pro Kopf überwiesen worden. — Und was bekommen andere ruhige Kreise?

* (Gewerbliche Fortbildungsschule.) Die Aufnahme der Schüler für die gewerbliche Fortbildungsschule findet Mittwoch, den 23. d. Mts., abends 5 Uhr im Reichenaale der Volksschule II, Schützenstraße, statt.

* (Als Arbeitsprämie für Industrie- und Eisenbahnarbeiter.) Dem Kreise Hirschberg 300 Mr. Nahrungsmittel überwiesen worden. Nachdem bereits 1 Mrd. pro Kopf verteilt worden ist, wird demnächst ein weiteres Pfund für jeden Arbeiter verteilt werden.

* (Der Liberale Bürgerverein) hält heute Mittwoch abend im „Schwarzen Adler“ eine Sitzung ab, in der die Tagesordnung der nächsten Stadtverordnetenversammlung besprochen werden soll. Diese bringt eine sehr große Anzahl von Vorlagen, welche zum Teil von großer Wichtigkeit sind. Ausführlicher Bericht ist darüber erwünscht.

* (Aus der Grafschaft.) Mit der Frage, ob der Grenzschauspiel sei, beschäftigte sich der in Glas bestehende Aktionsausschuss gegen die Verletzung der Grafschaft Glas. Nach langer Ausdrache gelangte der Ausschuss, der sich aus Vertretern aller politischen Parteien zusammensetzt, einstimmig zu der Forderung, daß der Grenzschauspiel unter allen Umständen solange beibehalten werde, als es nötig erscheine, d. h. bis Friedensschluß. Der Kommandeur der Grenzschauspieltruppen, der sich an der Besprechung beteiligte, sagte mündliche Abweisung der erörterten Mängel an und versicherte, daß der Grenzschauspiel im Grenzfalle voll und ganz seine Pflicht tun werde.

* (Erhöhung der Friedhofgebühren.) Der Magistrat beantragt bei der nächsten Stadtverordnetenversammlung, daß die Friedhofgebühren und der Gebührensatz für die Feuerbestattungsanlage vom 1. April ab um 50 Prozent erhöht werden.

* (Städtische Erwerbslosenfürsorge.) Der Magistrat schlägt der nächsten Stadtverordnetenversammlung vor, den Erwerbslosen von jetzt ab für jeden erwerbslosen Wochentag an Unterstützung zu gewähren: für männliche Personen über 21 Jahre 3 Mark, von 16 bis 21 Jahren 2,50 Mark, und von 14 bis 16 Jahren 1,75 Mark; für weibliche Personen über 21 Jahre 2,25 Mark, von 16 bis 21 Jahren 1,75 Mark und von 14 bis 16 Jahren 1,35 Mark. Auch die Bestimmungen über den teilweisen Bezug der Erwerbslosenfürsorge bei vorübergehender Einstellung oder Beschränkung der Arbeit sollen geändert werden.

* (Der Ortsverband der Gewerkschaften im Riesengebirge) hielt eine Versammlung ab, mit voran- gehender Delegierten-Sitzung. In dieser wurden Vorschläge und die allgemeine Lage besprochen. Bezirksleiter Schod-Waldenburg hielt einen Vortrag über Organisationsfragen. Er betonte dabei, daß das, was uns zum Teil die Revolution gebracht, wie beispielsweise die Tarifverträge, die jetzt Gesetz werden sollen, die Gewerkschaften schon seit 50 Jahren angestrebt haben. Im weiteren herumtrotzte Redner die wilden Streiks und forderte zum Schluß zur Arbeit und zum Festhalten an der Organisation auf. — In der Versammlung des Ortsverbandes wurde u. a. beschlossen, den Zentralrat um Stationierung eines Stationsleiters im städtischen Bezirk zu ersuchen. Bei der Vorstandswahl wurden Schneidermeister Klein als Vorsitzender und Schlosser Großer als Kassierer neu- und der bisherige Schriftführer, Herr Menzel, wiedergewählt. Der Verband der Kreisbeschäftigten und Kreisangehörigen ersucht, eine Ortsgruppe hier zu gründen; die Angelegenheit wird einer Kommission überwiesen. Aussprachen über allerlei Tages- und Organisationsfragen bildeten den Schluß der sehr anregend verlaufenen Versammlung.

* (Die Tallperre bei Rauer) hatte vom 1. bis 15. April einen durchschnittlichen Zufluß von 25,70 Kubikmeter in der Sekunde und einen Abfluß von 23,60 Kubikmeter.

* (Aus der Textilbranche.) Die Vertreter sämtlicher schlesischer Webstätt- und Warenfabriken beschlossen die Gründung eines Unternehmerverbandes.

* (Unfall.) Auf dem steilen Rantlande ereignete sich die- ser Tage ein eigenartiger Unfall. Der Besitzer eines dort ausge- stellten Gerätschaften und Kaninchenstalles hatte an diesem einen Alarm-Selbstschutz-Apparat angebracht. Unvorsichtig öffnete er die Tür und die ganze Schrotladung ging ihm ins Gesicht und verletzte ihn erheblich.

* (Hirschberger Stadttheater.) Heute Mittwoch in das Theater geschlossen. Am Donnerstag abend wird zum zweiten Male „Carmen“ gegeben. Freitag abend ist die erste Aufführung der Verbschen Oper „La Traviata“ mit der Koloratursängerin Frau Marie Rapp in der Titelrolle.

* (Auf das Konzert.) Das heute Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr im Kunst- und Vereinssaal der Sauer Gasse 121 und 122 stattfindende Konzert, sei nochmals aufmerksam gemacht.

d. Straubitz, 22. April. (Großer Diebstahl.) Am Osterfesttag hat abends sieben Einbrecher aus der Julius Me- fessen'schen Bäckerei im Niederdorf 12 Zentner Mehl. Die Diebe- sacken es an Ort und Stelle um, da die Säcke mit Firma ver- sehen waren.

* Gersdorf, 22. April. (Bürgerverein. — Gemeinde- vertretung.) Der Bürgerverein hielt die Hauptversammlung ab, bei der über die Tätigkeit des Vorstandes berichtet und der Sachverhalt genehmigt wurde. Landrat v. Bittor, der jetzt in Gersdorf seinen Wohnsitz hat, hielt dann einen Vortrag über Kleinwohnungsbauplan, wobei er die Mitteilung machte, daß die Gründung einer Kreis-Baugenossenschaft in Aussicht genommen sei. Als Kreisbaugemeinschaft sollen der Gemeindevertretung die beiden bisherigen, Geh. Rat Küllner und Amtsvorsteher Schloßbauer, wieder vorgeschlagen werden. Die Errichtung einer Volksschule mit Lesebibliothek und die Veranlassung von Volksbildungsschulen wird beschlossen; an den Volksschulrat Gersdorf soll ein Gehalt gezahlt werden, sich auszusprechen. — In der letzten Gemeindevertretersitzung gedachte der Vorsteher des 50- jährigen Jubiläums des Geh. Rats Küllner und seiner Verdienste um die Gemeinde. Beschlössen wurde die Ausarbeitung der Stelle eines Gemeindevorstandes und Volksbildungsbeamten mit 1800 Mark Gehalt jährlich. Die Stelle soll zunächst mit einem Kriegsverdienst befestigt werden. Ein Niederschneidungsamt soll auch für Gersdorf und Warmbrunn dienen. Die Ver- sammlung erklärte sich damit einverstanden und beschloß ferner, eine Wohnungs-Kommission zu wählen, die im Wege des öffentlichen Ausschreibens bei Wohnraumregeln Gärten möglichst vermitteln sollen. Es folgten dann die Kommissionswahlen und die Wahl der Bezirksvorsteher; als solche wählte man die Herren Kuhn, Plebka, Wastisch, Rintisch, Bräuner und Nabel.

* Gersdorf, 22. April. (Bestwechsell.) Ingenieur Franz Fürstentum verkaufte sein Gut mit 42 Morgen an zwei Damen aus Breslau. Herr Fürstentum erwarb in Gersdorf eine Villa. — Die bisher den Weichseln Erben gehörige Wirtschaft mit 23 Morgen Acker kaufte der Hausbesitzer August Hoyer für 27 000 Mark. Das Haus des Hoyer kaufte der Fabrikarbeiter Wilhelm Klem hier. Seit längerer Zeit ist auch hier Wohnungs- mangel bemerkbar.

* Warmbrunn, 19. April. (Spende.) Fabrikbesitzer Wastisch überwies der Ortsgruppe Warmbrunn des Provinzial- verbandes für Kriegesbeschädigte und Kriegsteilnehmer 500 Mark zur Stärkung der Unterhaltungs- und Darlehnskasse.

* d. Steinhausen, 19. April. (Diebstahl.) In der Nacht am 10. April wurde angeblich in der Montierkammer der 1. Kompanie ein Einbruch ausgeführt, wobei 30 Paar Inf.-Stiefel, 15 Einheitsmäntel, 8 Paar Schürkzeuge, 30 bis 40 Hemden, ebensoviel Paar Unterhosen, 5 Beratschen, 10 Paar lange Hosen und 15 Paar Lederhosen gestohlen wurden. Nach den Ermittlungen dürfte dieser Diebstahl nicht auf einmal, sondern auch schon vorher durch den auf der Kammer beschäftigt gewesenem Glatz Rade, welcher sich vom Truppenteil entfernt hat und sich unter- treiben dürfte, ausgeführt worden sein.

* Krummhübel, 19. April. (Die Spaz. und Darlehns- kasse) hielt am 17. April ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Gesamtertrag betrug im Jahre 1918 2 877 869 Mr. Die Spazekasse betragen 569 862 Mr. Die Guthaben der Genossen 232 028 Mr. Guthaben bei der Rentkasse in Breslau 333 634 Mr. Die Kasse hat 200 000 Mr. in Kreditschulden angelegt. Der Reingewinn betrug 1149 Mark.

* Krummhübel, 22. April. (Bestwechsell.) Das im Taunig gelegene Breiterische Hausgrundstück ging durch Kauf in den Besitz des Landwirts Scholz über, welcher das Grundstück sofort an Kalleman Nachmann weiter verkaufte. — Der Guts- besitzer „Deutscher Kaiser“ verkaufte, nach dem kommunalpolitischen, Herr Stawach für 80 000 Mark an einen Herrn aus Breslau, welcher das Grundstück ebenfalls sofort weiter verkaufte und zwar mit einem Verlust von 15 000 Mark. — Den „Preussischen Hof“ er- warb ein Herr aus Oberschlesien für 270 000 Mark, die Villa Seide ein Herr aus Breslau für 72 000 Mark. — In Steinhausen kaufte das Linke'sche Hausgrundstück im Oberdorf Hausbesitzer Fleiß für 3000 Mark und veräußerte es sofort für 4500 Mark an einen auswärtigen Herrn. — Das Grundstück des Amtmanns Schiller ging für 6000 Mr. in den Besitz des Herrn Friedrich über. — Die Villa „Bertrud“ (bisher von der Stadt Breslau als Fürstengut geachtet) verkaufte der Besitzer Kaufmann Kuch für 30 000 Mark an Herrn Preker aus Glas.

* w. Löwenberg, 19. April. (Stadtverordnetenversammlung. — Kreislag.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde für den verstorbenen Apothekenbesitzer Mehlke Stadtbaumeister Müller zum Magistratsmitglied gewählt. Von Landwirt Gustav Bahl wird ein etwa 3—4 Morgen großes Stück Land am Schloß- berg angekauft; es sollen dort Einfamilienhäuser für Arbeiter er- baut werden. Beschlössen wird die Errichtung der Pleseckstein im städtischen Krankenhaus. Der Minister hat die Aufnahme von Mädchen ins Gymnasium gestattet. Der Magistrat soll beim Mi- nister anfragen, unter welchen Bedingungen der Staat das Gym- nasium übernehmen will. Die Einkommen unter 500 Mark wer- den von der Einkommensteuer befreit. An die Eisenbahndirektion

Breslau wird eine Eingabe um bessere Zugverbindungen gerichtet. Bezüglich besserer Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln aus dem Ausland soll der Bürgermeister persönlich vorstellig werden. Die Bildung einer Einwohnerwehr wird verlagert. Der Erhöhung des Strompreises für elektrisches Licht auf 70 Pf. und Erhöhung auf 35 Pf. pro Kilowattstunde wird zugestimmt. Den städtischen Beamten und Lehrern am Gymnasium wird die Erhöhung der Feuerungszulagen nach staatlichen Grundsätzen gewährt. In geheimer Sitzung wird beschlossen: die Anstellung des Blasebalgwebers Schnabel als Gegenbuchführer bei der städtischen Sparkasse, die Neueinrichtung einer Sparkasse, die Sparkasse und die Erhöhung der Dienstauswandsätze des Oberförsters. — Unter dem Vorsitz des Landrats von Schrötter fand Mittwoch ein Kreisstag statt. Der Etat der Kreisverwaltung für 1919 schließt mit 717 000 M. ab, das sind gegen den vorläufigen Etat 254 950 M. mehr. Die Kosten der Amtsverwaltung erfordern 10 441 M., der Kreisaußensichtverwaltung 47 125 M., der allgemeinen Kreisverwaltung 20 913 M., die außerordentliche Armenpflege 39 500 M., für Armen- und Wohltätigkeitszwecke wurden veranschlagt 11 443 M. In Vermögenswerten Abgabe an das Reich sind zu zahlen 7000 M., desgleichen an Reichsumsatzsteuer 121 500 M. Die Provinzialabgaben und Landarmenkosten erfordern 114 350 M. (mehr 17 330 M.). An Einnahmen werden erwartet aus der Schatzwirtschaftssteuer 2000 M., Grundsteuer 12 000 M., Kreisumlagesteuer 40 000 M., Vermögenssteuer 11 000 M., Reichsumsatzsteuer 134 000 M., Betriebssteuer 6 000 M. Die Kreis- und Provinzialabgaben betragen 1918/1919 48,50 Prozent und betragen 1919/20 56 Prozent. Das Kreissteuerlohn ist von 17,4 Prozent auf 18,94 Prozent erhöht worden. Die laufende Unterhaltung der mit Kreisbeiträge fertiggestellten Kommunalanlagenswege und der Kreisbauern im Kreise erfordert 72 000 M. Die 7 000 000 M. gezahlten Kriegszuscherstärkungen erfordern bis jetzt eine Verzinsung von 776 216,80 M. Sollte die Summe vom Reich nicht zurückgezahlt werden, so müßte der Kreis diese Schuld selbst verzinsen und amortisieren, was eine Mehrbelastung des Etats mit 40 000 Mark bedeutete.

m. Greiffenberg, 19. April. (Eine großen Gedächtnisfeier) fand hier am Karfreitag statt. An dem gemeinsamen Kirchgange beteiligten sich die städtischen Behörden und sämtliche Vereine aus Greiffenberg, Reudorf, Mühlstein und Groß-Stöckigt. Pastor prim. Weist hielt die Gedächtnisrede. Dann gelangten die Namen der Gefallenen zur Verlesung. Auf Greiffenberg kamen 64, auf Reudorf 9, auf Mühlstein 11 und auf Groß-Stöckigt 16. Nach der kirchlichen Feier bewachte sich der Zug wieder nach dem Marktplatz zurück, wo Präparandenlehrer und Hauptmann d. R. Niehner der gefallenen Soldaten gedachte.

m. Greiffenberg, 22. April. (Städtisches. — Verabschiedung.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde dem Antrag und der Verteilung von 10 Wagonladungen Hausbrandzölle zugestimmt, ebenso der Einsetzung einer Verwaltungs-Deputation für die städtischen Fortbildungsschulen. In geheimer Sitzung fanden die Wahlen von 13 Deputationen statt und zwar auf drei Jahre. Den städtischen Beamten wurden Feuerungszulagen nach den staatlichen Sätzen bewilligt. Die Mehraufwendungen für 1919 betragen 10 418 Mark. Die Löhne der städtischen Arbeiter und Lohnangehörigen erhöhen eine Erhöhung. — Hier wurde ein Verein für Handel und Gewerbe ins Leben gerufen. — Dem Polizeiwachmeister Köhlich hier gelang es, einen Dampfer abzufassen, der von Hirschberg mit dem Auto unsere Stadt passierte. Es wurden auf verborgen gefunden: ein 2½ Zentner schweres Rad und 1 Zentner Weizen.

Landeshut, 22. April. (Verschiedenes.) Gastwirt Gräbel, früher in Dersdorf, kaufte von dem Besitzer Anahl in Sudau das hiesige Gasthausarundstück „Babnhof Kleinleber“. — Stadtmelker Damm, früher in Scherbarow, kaufte das Gasthausarundstück der Witfrau Kehler hier. — Gastwirt Wolf hat sein Gasthausarundstück „Am Deutschen Reich“ in Ober-Bieder an den Konditor Seinsel verkauft. — Ein Kreisstag findet am 30. April statt.

W. Goldberg, 22. April. (Verschiedenes.) Die Langen Eheleute in Wlaramsdorf feierten die goldene Hochzeit. — Distrikat Weil hat sein Amt als Stadtverordnetenvorsteher niedergelegt. — Eine empfindliche Strafe erhielten hier zwei Hühnerdiebe, der eine wurde zu einem und der andere zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. — Landwirt Widmer aus Schlauphof, Kreis Liegnitz, hat das 250 Morgen große Schanische Erbschaftsland in Weidau für 375 000 M. käuflich erworben. — Seit den Feiertagen verkehrt ein neues Sudauer auf unserer Rabenbachtalbahn: ab Goldberg 7,56 Uhr, an Liegnitz 8,35 Uhr vormittags und ab Liegnitz 9,55 Uhr, an Goldberg 10,43 Uhr vormittags; der Rückzug verkehrt nur wochentags.

ep. Waldenburg, 22. April. (Mit großartigen Maßnahmen zur Beseitigung der Wohnungsnot) gehen nunmehr die hiesigen Behörden vor. Nach der bereits im Entstehen begriffenen Errichtung von vier Reihenhäusern mit 40 Wohnungen und der Aufbarmachung verschiedener Baustellen von Industrieflecken und Unternehmungen, kommen ferner in Neu-Waldenburg sowie in der Altstadt eine große Anzahl Kleinwohnungsbauten mit zusammen 128 Wohnungen zur Ausführung. Von einer Beschaffung von Kriegsbaracken wurde Abstand genommen.

m. Sannau, 19. April. (Geländeaufbau durch die Stadt.) Die Stadtgemeinde hat das den Rotherischen Erben gehörige Gelände an der Wilhelmstraße angekauft. Das Areal hat eine Größe von etwa 20 000 Quadratmetern. Der Kaufpreis beträgt pro Quadratmeter 4 Mark. Auf dem Gelände sollen Arbeiterwohnhäuser errichtet werden.

§ Liegnitz, 18. April. (Durch Einbruch in das Wäschegeschäft der Firma Burghardt & Viner wurden Waren im Werte von 10- bis 15 000 Mark entwendet.)

ep. Schweidnitz, 22. April. (Ein neuer Bebauungsplan) für eine großzügige Entwicklung von Schweidnitz befindet sich in Vorbereitung.

ep. Freiburg, 15. April. (Ein Gewaltakt gegen rigorese Hausbesitzer.) Zu einer mit Nachdruck ausgeübten Massendemonstration gegen die Hausbesitzer kam es hier gestern Nachmittag nach einer unter solofischer Beteiligung abgehaltenen Mieterversammlung. Nach vergeblichen Einigungsversuchen forderten die Mieter von den Hausbesitzern, sämtliche ausserbrochenen Mietserhöhungen und Kündigungen bis Osterabend zurückzunehmen, andernfalls am dritten Feiertag der Generalfreier für Freiburg, Posen und Bielefeld proklamiert wird. Ein Massendemonstrationssignal bewachte sich durch die genannten Ortschaften. Vielesoch drangen die Teilnehmer in Häuser ein und veranlassten die Hausbesitzer, durch Leistung von Unterschriften zur Zurücknahme ihrer Forderungen an die Mieter. Im übrigen verlief die Demonstration in geordneter Ordnung.

* Breslau, 22. April. (Zum Breslauer Regierungspräsidenten) schlug der sozialdemokratische Verein Stadtv. Schölich vor, zum Landrat von Breslau den Amtsvorsteher Dr. Hermann Prodan und von Neumarkt den Gutbesitzer Kallender-Krimisch. Die Versammlung verlor ferner, daß die Gutbesitzer der Gemeinde angeschuldigt werden. Auch seien die Gemeindevorsteher und Schölich bald neu zu wählen und zwar durch das allgemeine Wahlrecht.

Die wandernde Seele.

Roman von Werner Schell.

Gesellschaftliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

(V. Fortsetzung)

„Was ich erdulden mußte, Hans, kann ich Dir nicht schildern“, nahm Steffi das Wort, „ach... lassen wir es verfallen sein. Die Zeit möchte ich nicht wieder durchleben. So allein sein, das ist traurigste auf Erden. Niemand haben, mit dem man sich aussprechen kann. Und immer bedroht werden mit dem einen: Du darfst den nicht lieben, den Du lieben magst, sondern sollst Du einen aufzwingen lassen, den Du verabscheust.“

„Ach verfluche Dein Gefühl, mein Mädel“, erwiderte der Professor jählich, „mir ist es nicht besser gegangen. Aber ich hatte gottlos einen Freund, mit dem ich reden durfte. Er ist auch der Deinige, obwohl Du ihn nicht kennen darfst.“

„Wer ist es?“

„Ein kleiner, verwachsener Apotheker. Er lebt draußen auf der Zingstraße, nicht weit von Euch. Kennst Du die Apotheke zum barmherzigen Samariter?“

„Nein, die kenne ich nicht.“

„Deshalb hast Du auch Lido Ulisch noch nicht gesehen. Gestern war ich wieder bei ihm und wir haben viel über Dich und mich gesprochen. Er ist trotz mancher Seltsamkeit ein Freund, wie man ihn nicht so bald wiederfindet.“

„Erzähle mir mehr von ihm!“

„Da berichtete der Professor ehrlich von den Stunden, die er unmittelbar nach seiner Abweisung durch Steffis Vater in der Apotheke in Ditteldorf verbracht hatte. Er schilderte das Wiedersehen mit dem Jugendfreunde und tat auch des sonderbaren Neusehens des Erlennenschen Erwähnung. „Wenn Du mir Konstantin Nachricht geben willst, so gib den Brief einfach in der Apotheke ab“, sagte er hinzu, „ob Ulisch selbst dort ist, oder ob er in die Hände seines Magisters kommt... es ist einerlei. Er wird mir abgeliefert werden.“

„Ich will aber bei Dir bleiben, Hans“, sagte da plötzlich das braunflockige Mädel mit einem Ernst, der jeden Scherz ausschloß. Der Professor blickte Steffi starr ins Gesicht. „Du willst... bei mir bleiben?“

„Ja. Ich kann nicht in das Haus meines Vaters zurückkehren. Denn ich fürchte für uns beide, Hans. Man wird mich dort in einem Schritt zwingen, den ich mit meinem Leben bezahlen müßte. Du weißt ja nicht, wie stark der Druck ist, den das Alleinsein auf mich ausübt.“

„Ich verfluche Dich nicht, Steffi.“

„Laß mich bei Dir sein, Hans! Dort draußen, wo ich bis zu dem Augenblick zuhause war, in dem man mich Dir verweigert hat, dort draußen würde die Schwäche über mich kommen, die ich mit dem größten Schmerz bezahlen müßte. Abnst Du denn nicht, was ich meine?“

„Nein... weiß ich alles!“

Der Professor drückte die kleine Hand, die er umflammt hatte, an seine heiße Stirn und senkte das Haupt tief auf die Platte des Tisches herab.

Er überlegte. Doch nein . . . es war nicht seine ruhige, abwägende Überlegung, mit der er sonst durchs Leben geschritten war, ohne anzuklopfen oder zu strancheln. Ein Durchrasen von tausend Gedanken schien es vielmehr, das in ihm vorging. Und dazwischen sang eine mächtige Stimme, die rief: „Halte das Glück fest, das sich Dir darbietet.“

Aber nein . . . nein . . . Darfste er auch nur daran denken, dieses Mädchen von seinem Vater zu trennen, um es sich zu nehmen? Wie groß auch der Abgrund sein möchte, der zwischen Vater und Tochter klappte, er war nur ein Sprungriss gegen die Unendlichkeit, die zwischen ihm und ihr lag, solange Josef Schenierer auf seiner Waise stand.

So richtete sich denn der Professor wieder auf. Wenn auch in seinen Augen das Licht eines heißen Begehrens leuchtete, wußten seine Worte doch nichts von diesem Brand. Sie klangen dülster, aber entschlossen.

„Es geht nicht“, sagte er und kämpfte gegen eine plötzliche Heftigkeit, „nein . . . es darf nicht sein. Steffi. Du lebst zu Deinem Vater zurück und bleibst sein braves Kind, wenn er auch verdient hätte, eine gleichgültige Tochter zu besitzen. Denn denke daran, Mädel, daß man das Glück auch auf andere Weise erringen kann.“

Und dann in besserem Tone und mit mehr Hoffnungs- und Trübsal: „Sei stark, mein Schatz, dann kommt der Tag, an dem Dein Vater nachgeben wird. Bleibe Dir und mir treu. Denn glaube mir, daß kein Widerstand groß genug wäre, um wahre Liebe zu überwinden. Er selbst wird überwinden.“

Wenn Du nur recht hättest!“, fließ Steffi hervor, und aus ihrer Stimme klang eine leise Enttäuschung. „Wie anders habe ich mir diese Tage gedacht, Hans. Ich glaubte, daß mein Vater nachgeben und daß wir jetzt schon glückliche Brautleute sein würden. Und nun muß ich mich am Abend zu Dir stellen und mich von Dir hören, daß Du mich auch nicht magst.“

„Steffi“, rief da der Professor, während er aufsprang, das Mädchen vom Sessel empor und an seine Brust riß. „Das sagst Du mir, der ich so schwere Stunden des Schmerzes hinter mir habe! Von denen ich Dir aber nicht erzählt habe, weil ich wähnte, daß Dein eigenes Leid groß genug sei! Mädel, wie kannst Du mir das antun?“

Und er sah sie und merkte, wie sie langsam wieder die alte Färslichkeit, das Vertrauen wiederfand, daß ein väterlicher Gedanke für Minuten verdrängt hatte.

„Du Schatz, Du“, flüsterte sie unter Küssen, „aushalten will ich um Deinetwillen! Bist mir Hans, damit ich weiß, daß ich auf Dich rechnen kann.“

„Wir wollen uns bald wiedersehen“, antwortete der Professor tief aufatmend, „denke immer an die Apotheke zum barmherzigen Samariter! Und dann werden wir wie früher hinaus in den Wienerwald gehen. Weißt Du noch, Mädel, in den Wald, der jetzt bald vom Herbst rot und braun gefärbt wird.“

„Bis der Schnee kommt und ihn einhüllt“, sagte sie und schmiegte sich voll überquellenden Glücks an ihn, „bis er kalt wird und man sich küssen muß, um sich zu erwärmen.“

„Da lachen wir dann über sie alle, die sich uns in den Weg stellen wollen“, rief der Professor fröhlich aus. „Ich fürchte die Zukunft nicht mehr, Steffi. Nein . . . ich lehne mich nach ihr. Ein Moderner, dem ich sonst nicht immer zustimme, sagt: stark ist, wer allein ist. Wir wollen ganz allein sein, dann werden wir Kraft genug besitzen.“

Wenn ich Dich so sprechen höre, wird mir wohl. Jetzt habe ich Mut, Hans, um alles zu ertragen.“

Siehst Du . . . ich sagte doch gleich, daß es so kommen würde.“ Sie hörten unter Küssen und Rosen nicht, wie draußen die Glocke rief, und Frau Semeleder ging, um zu öffnen.

Zwei Herren standen draußen. Der eine war unterseht und atmete stark asthmatisch, weil ihn die Treppen angefahren hatten. Der Jüngere war schlau und groß. Er lästete den Hut und wollte eine Frage an Frau Semeleder richten, aber der Kleinere schob ihn beiseite.

„Laß mich reden, Franz“, brachte er stöhnend hervor, „das ist mei Sache. Can es die Frau Semeleder?“ wandte er sich an das Krauchen mit den grauen Haaren.

„Die bin ich allerdings. Haben Sie mir etwas zu sagen?“

„Na . . . aber den Professor Hartmeyer wollen wir sprechen, Ihren Mieter.“

Ohne auf die Aufforderung der Wirtin zu warten, schob sich der robuste Mann an ihr vorbei in das Vorzimmer. Der andere folgte zögernd. Es hatte den Anschein, als sei er mit dem Vorgehen des Menschen mit dem gesunden roten Gesicht nicht einverstanden.

„Seien Sie uns nicht böse, Frau Semeleder“, sagte der Schläne drinnen zu der alten Dame, „aber wir kommen zu einer wichtigen Angelegenheit, die keinen Aufschub duldet. Es ist uns peinlich.“

„Still, Franz“, gebot der Dicke, „Dich geht die Geschichte nichts an. Ich hab mit dem Professor zu reden.“

„Der Herr Professor hat gerade Besuch“, meinte die Wirtin, die natürlich nicht wußte, was sie mit diesen zwei seltsamen Erscheinungen anfangen sollte.

„Aha“, rief der Kleine mit mühsam unterdrückter Wut, „dann geh'n's zu ihm und sagen's ihm, daß ihn wer sprechen möchte!“

„Warten Sie nur einen Moment“, bat Frau Semeleder, „gleich bringe ich Ihnen Bescheid!“

Sie eilte auf die Türe des Studierzimmers zu. Aber der asthmatische Herr ließ ihr mit bewundernswerter Behendigkeit nach. Und als sie die Tür öffnete, drängte er sich mit Frau Semeleder zugleich in das Gemach. Widerstrebend folgte der schlaffe Mann mit dem blonden ausgezwickelten Schnurrbart, der ein hübsches, energisches Gesicht hatte.

„Halt Dich zurück, Josef“, raunte er seinem Gefährten beim Eintreten zu.

Der aber schien ihn nicht gehört zu haben. Er stand auf der Schwelle und stieß einen Schrei der Wut hervor, als seine Blide das Zimmer überfliegen.

Am Tisch stand das junge Paar. Zwar nicht mehr in der zärtlichen Umarmung, in der es noch vor Sekunden verharzt hatte, wohl aber mit dem deutlichen Schuldbekenntnis der Überraschung in den Augen. Und entgeistert starrten Steffi und der Professor auf Josef Schenierer, der so plötzlich vor ihnen aufgetaucht war.

„Das ist a saubere Geschichte“, rief der dicke Mann an der Schwelle, „da haben wir's ja . . . so benimmt sich a geblühter Mann gegen Bäuerleider. A Schand ist das . . .“

„Vater“, unterbrach Steffi den zornigen Alten, „schweig oder Du richtest ein Unheil an!“

„Beherrsche Dich“, bat auch Reinert, „Du weicht nicht, was Du sprichst!“

Frau Semeleder zog es vor, sich zu entfernen. Erstens merkte sie, daß man ihre Gegenwart gar nicht brauche und dann . . . gern war sie nicht Zeugin bei Prozessen und ähnlichen Unannehmlichkeiten. Es war besser, sich rechtzeitig in das Stübchen zu flüchten, das sie in ihrer Wohnung ihr elgen nennen durfte. (Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Eine Tochter des Kären noch am Leben? Aus London wird gemeldet, daß in einem englischen Hafen der Dampfer „Princess Margaret“ mit 20 russischen Gräfinnen und 3 Wärfinnen an Bord eingetroffen ist. Es verlautet, daß sich unter diesen Flüchtlingen die zweite Tochter des ermordeten Zarenwaares, die 11jährige Großfürstin Tatjana, befindet, von der schon früher berichtet worden ist, daß es ihr geglikt sei, aus der Gefangenschaft zu entkommen.

Eine Gattenmörderin. Der 45 Jahre alte Fabrikarbeiter Ansmann in Taubenheim bei Bischofswerda ist von seiner Ehefrau mit der Art im Bett erschlagen worden. Den 15jährigen Sohn hat sie gezwungen, bei der Fortschaffung der Leiche beihilflich zu sein. Sie bat ein Geständnis abgelegt.

Ein Minendepot in die Luft geflogen. Mittwoch morgen erfolgte auf dem Minendepot in Diederichsdorf bei Kiel eine schwere Explosion, wodurch die Kleinmynnerwerstatt, worin 50 Arbeiter beschäftigt waren, in die Luft flog. Die Größe des Unglücks ist zur Stunde nicht bekannt, weil die Gefahrgone vollständig abgeschlossen worden ist und jeden Augenblick neue Explosionen erwartet werden. In Kiel und in den Vororten sind Tausende von Fensterheben zertrümmert worden.

Lavinentalafrophe auf Island. Aus Reykjavik wird gemeldet: Bei Siglufjörð, wo einige der größten isländischen Fisch- und Guanofabriken liegen, hat ein mächtiger Lawinensturz stattgefunden. Die Schneemassen legten alle Fabriken und eine ganze Siedlung fort. Die Blutwelle, die beim Einzug der Schneemassen im Meer entstand, riß alle Brücken in der Stadt fort und zertrümmerte viele Schiffe und Boote. Etwa zwanzig Menschen dürften ums Leben gekommen sein, doch liegen noch keine genauen Nachrichten vor, da die Bewohner von Siglufjörð wegen eines rasenden Schneesturms nicht über den Fjord kommen können. Der Schnee fällt in so unangeordneten Mengen über die Stadt, daß die Häuser vollständig begraben sind.

Eine schwere Handgranatenexplosion ereignet sich in Dahlem. Eine Abteilung Husaren, die aus Trebin kam, sollte in Dahlem einquartiert werden und wurde auf großen Lastautos dorthin gebracht. Als ein Husar vom Automobil herabsprang, kam er zu Fall und die beiden in seinem Koppel befindlichen Handgranaten explodierten. Er wurde auf der Stelle getötet, während sechs Husaren schwer und mehrere leicht verletzt wurden.

Explosionsunglück. Auf dem Sommergut Hausdorf bei Wolda fanden Kinder polnischer Arbeiter eine Wurfmine. Ein Junge warf die Mine auf den Erdboden, sodaß sie explodierte. Vier Kinder wurden sofort getötet und drei schwer verletzt. Wie verlautet, ist die Mine bei dem Übungschießen des Reservebataillons Wolda aus dem Bereich des Übungsplatzes gelassen und von Nachforschungen nicht gefunden worden.

Das Einheitskleid in Ungarn. Aus Budapest wird gemeldet: Der Kommissar für Volkswohlfahrt wird demnächst einen Erlaß herausgegeben, wonach eine einheitliche Kleidung eingeführt werden soll. Die Arbeiterin soll Anspruch auf dieselbe Kleidung und Wäsche haben, wie jede nichtproletarische Frau. Es wird daher, um dieses Ziel zu erreichen, vorgeschlagen, künftig nur einheitliche Muster herzustellen. Überflüssige Wäsche ist abzuliefern, mehr als vier Hemden sind für den Einzelnen unzulässig. Budapestler Künstler entwerfen bereits das revolutionäre Einheits-Proletariatskleid.

Massenverhaftung von Luxustafeln in Berlin. Mannigfache Breitschreitungen in einzelnen Konzertsälen und Kabarettis haben die Sondererlaubnisstelle des Volksempfindens zu Berlin veranlaßt, 42 solcher Gaststätten, zum Teil großen und bekannten Luxustafeln, die Erlaubnis zur Abgabe von Speisen und Getränken zu entziehen. Zwar ist ihnen gestattet worden, Künstlervorträge weiter zu veranstalten, doch hat diese Erlaubnis keinen praktischen Wert, denn selbstverkündlich würden diese Vorstellungen, wenn keine Speisen und Getränke verabreicht werden dürfen, nicht besucht werden. Den Geschäftsinhabern wird nichts übrig bleiben, als ihre Lokale ganz zu schließen, wodurch nach Mitteilung aus Gastwirtsreisen mindestens 12 000 Personen brotlos werden. Die Verfassung ist u. a. den Lokalen „Fledermaus“, „Kurfürst“, „Weidenhof“ zugegangen, weil „Bedanken volkswirtschaftlicher Art dem Betrieb entgegenstehen“. Die Lokalhaber haben nach Empfang der Verfügung innerhalb einer Woche die Abgabe von Speisen und Getränken einzustellen.

Die Orchester-Republik. Im „Türmer“ erzählt Karl Stord folgende heitere Begebenheit: Unser Berliner Philharmonisches Orchester ist eine Künstler-Republik. Seine Mitglieder können also nicht freieren, da sie ihre eigenen Arbeitgeber sind. Damit sie aber nun dieses sehr so beliebten Berufs nicht ganz verlustig gingen, haben sie sich doch geeinigt. Aber aus künstlerischen Gründen. Der Dirigent George Weiler hatte das dringende Bedürfnis, und mit einem ausschließlich aus russischen Kompositionen bestehenden Konzert auszuwarten. Darunter war eine sogenannte Sinfonie von Glinka. Das Publikum nahm das Tongewinnst humoristisch auf, die Philharmoniker aber waren bei der Probe böse geworden und hatten sich geweigert, den zweiten Satz zu spielen. Es gibt zwar keine faulen Äpfel, vor denen man sich zu fürchten hätte, aber man kann ja nicht wissen, es könnte auch ein richtiger Musikliebhaber eine Handgranate bei sich haben. Kurzum, die Philharmoniker getrauten sich nicht, dieses fürchterliche Stück dem Publikum anzubieten. Es soll sich nun nachträglich herausgestellt haben, daß in der Probe bei der Verteilung der Blätter ein Versehen unterlaufen war, so daß die verschiedenen Gruppen des Orchesters zur selben Zeit verschiedene Teile des Werkes spielten. Das schönste aber ist, daß weder der anwesende Komponist, noch der Dirigent etwas von der Verwechslung gemerkt haben.

Die neuen Erinnerungsmarken an die Nationalversammlung kommen in den Werten zu 10, 15 und 25 Pfennig zur Ausgabe. Diese werden jetzt am meisten gebraucht, ohne daß ausreichende Vorräte zur Verfügung stehen. Die Marken werden von der Reichsdruckerei unter Mitwirkung der Künstler in einfarbigem Buchdruck hergestellt. Die neuen Marken werden etwas größer als die jetzigen, 25 : 31 statt 22 : 26 Millimeter. Für die Farben sind die Versuche noch nicht abgeschlossen. Die Marke zu 10 Pf. stellt eine Eiche nach dem Entwurf von Hugo Brand dar, der bei dem Wettbewerf den 3. Preis erhalten hat. Die 15-Pf.-Marke gibt einen Eichenschumpf mit jungen Trieben nach dem Entwurf von Ernst Böhm in Charlottenburg wieder, der den 1. Preis bekommen hat. Die Marke zu 25 Pf. stellt einen stehenden Bauhandwerker dar, nach dem preisgekrönten Entwurf von Georg A. Matthei in Berlin. Es sind dies die ersten Gelegenheitsmarken der Reichspost.

Eigenartige Beweggründe für einen Mord. In Barleben bei Magdeburg erschlug ein 16 Jahre alter Bursche bei einem Spaziergang seinen gleichaltrigen Freund und verheiratete ihn, als er noch schwache Lebenszeichen von sich gab, in einem Garten. Der Mörder gab als Grund der Tat an, daß er die von seinem Freunde innegehabte Arbeitsstelle haben wollte.

Letzte Telegramme.

Der Kampf gegen München.

© Augsburg, 22. April. Die Operationen gegen München haben begonnen. Die von der Regierung in Bewegung gesetzten Truppen sollen mehr als fünf Divisionen betragen. Man rechnet zwar mit erbittertem Widerstand, hofft aber, diesen verhältnismäßig rasch brechen zu können. Augsburg ist die Hauptbasis der Operationen. Die Münchener Sozialisten haben die Verteidigung der Stadt mit allen modernen Kampfmitteln vorbereitet.

Die Frühlingsmesse in Leipzig.

wb. Leipzig, 22. April. Die Leipziger Neuesten Nachrichten richten am Schluß eines längeren Aufsatzes an die politischen Machthaber in Leipzig die Anfrage, wer die Verantwortung für den unangenehmen Verlauf der Frühlingsmesse übernimmt. Darauf erwiderte die Leipziger Volkszeitung, das Organ der unabhängigen Sozialdemokraten, daß die Leipziger Arbeiterschaft nicht daran denke, die Frühlingsmesse und die Ruhe und Ordnung in Leipzig zu stören. Der Besuch der Messe wird unter diesen Umständen keine Beeinträchtigung erfahren, wie auch die Anmeldungen in unverminderter Stärke eingehen.

Die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

wb. Amsterdam, 22. April. Die Ansuhr der für Deutschland bestimmten Lebensmittel aus den assoziierten Ländern nach den Niederlanden macht gute Fortschritte. Die in Rotterdam verladenen Lebensmittel, insbesondere Speck, kondensierte Milch und Reis vergrößern sich ständig.

Gegen die Beschlagnahme der Güter des Breslauer Fürstbischofs durch die Tschechen.

wb. Köln, 22. April. In Sachen der Beschlagnahme der dem Fürstbischum Breslau gehörenden Güter im Sudetenland durch die tschechisch-slowakische Regierung hat Kardinal von Hartmann im Namen sämtlicher Bischöfe Deutschlands an die preussische Regierung und das Berliner Auswärtige Amt die dringende Bitte gerichtet, bei der tschechisch-slowakischen Regierung ernste Vorstellungen gegen die angeordnete Zwangsverwaltung und deren baldige Beseitigung fordern zu wollen.

Austausch mit den Polen.

© Opatow, 22. April. Der Reichskohlenkommissar hat eine große Menge ober-schlesischer Kohlen zum Austausch gegen Lebensmittel zur Einfuhr der von den Polen besetzten Gebiete der Provinz Posen freigegeben. Es kommen 100 000 Tonnen Kohlen in Frage, wogegen sich die Lebensmittelzentrale in Posen verpflichtet hat, 3000 Tonnen Kartoffeln zu liefern. Die Kartoffeln sollen in erster Linie den ober-schlesischen Berg- und Hüttenarbeitern zugute kommen.

Neue Ausföhrungen in Oberschlesien.

© Ratowitz, 22. April. Die Unruhe unter der Bevölkerung Oberschlesiens hält an. Auch die Osterfeiertage blieben von den Unruhen nicht verschont. So kam es in Antonienhütte und Ratowitz zu Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und dem Grenzschutz. In Zaborka erlitten sich Ausföhrungen und Plünderungen. Dabei wurden zwei Arbeiter getötet und mehrere verwundet. Der angerichtete Schaden beträgt über 100 000 Mark.

Reine Obstruktion der Landräte in Mittelschlesien.

wb. Berlin, 22. April. Nach einer durch die Zeitungen angelegenen Nachricht sollen mehrere Landräte des Regierungsbezirks Breslau zum Widerstand gegen die Verordnungen der preussischen Regierung über die Neuwahlen der Gemeindevertretungen vom 24. Januar d. J. aufgerufen haben. Demgegenüber ist zu bemerken, daß auch im Gemeindebezirk Breslau die Gemeindevahlen bis auf unbedeutende Brüche einstimmig abgelaufen sind, ebenso geht die Verordnung vom 18. Februar d. J. über die Neuwahl der Kreistage ihrer reiflichen Durchführung entgegen.

Streik und Unruhen in Indien.

wb. Delhi, 22. April. Der Aufstand dauert fort. Die Bevölkerung zeigt eine rebellische Haltung. Im Bezirk Kujeranwala fand eine schwere Meuterei statt. Der dortige Bahnhof ist zerstört.

Siegesfeier in Paris.

wb. Paris, 21. April. Savas. Der Gemeinderat der Stadt Paris nahm hinsichtlich des Sieges der Alliierten den 1. Mai als Feiertag an.

Beendigung des Generalfreits in Barcelona.

wb. Barcelona, 21. April. Der Generalfreit ist beendet.

Rechtsgutachten

offene Füße, Krampfadern, Krampfadern heilt sogar in verzweifeltsten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die hautblühende schmerz- u. juckreizstillende „Vater Philipp-Salbe“. Preis 1,80 und 3,80 Mk.; erhältlich in Hirschberg in der Hirschapotheke. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei Tutogen-Laboratorium, Sztthausen-Rominten 137.

Gerichtssaal.

Wb. Beilin, 17. April. In der Strafsache wegen des Mordes gegen die Seebehandlung wurde der Angeklagte Sieglar zu drei Jahren Gefängnis, Rablger zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Außerdem wurden beide Angeklagte zu drei Jahre Ehrverlust verurteilt.

Salle, 19. April. In der außerordentlichen Schwurgerichtsperiode wurde zunächst gegen 38 Angeklagte, die sich anlässlich der Unruhen am 2. März an den Plätzen in der Umgebung des Rathauses befanden, verhandelt. Von diesen Angeklagten erhielten 8 insgesamt 23 Jahre Zuchthaus und die übrigen 47 Angeklagten zusammen 77 Jahre 4 Monate und 3 Wochen Gefängnis. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Unter den Verurteilten und Abgeurteilten befanden sich eine Anzahl Familienväter, Frauen, sowie jugendliche Heilberlei Geschlechts.

Kunst und Wissenschaft.

*** Passionsmusik. Karfreitag nachmittag führte Musikdirektor Paul Riepel in der Gnadenkirche seine Passionsmusik auf. Das Werk enthält eine Anzahl prächtiger Chöre, die der musikalischen Phantasie ihres Schöpfers alle Ehre machen. Sie sind samt und sonders gut erfunden und mit großer Sorgfalt durchgearbeitet. Jede der mannigfachen Stimmungen findet ihren klaren und starken Ausdruck, sei es in einer schön geschwungenen melodischen Linie, in polyphonen Tonverschlingungen oder charakteristischen Harmonien. Um Ausdrucksmittel ist der Komponist nicht verlegen. Aber er bleibt dabei in den Grenzen des anerkannten guten Geschmacks und hält sich von Aufsehen erregenden Gewagtheiten fern. Dabei ist er nirgends platt, sondern immer gewöhnt und vornehm. Riepels Passionsmusik ist so recht ein Werk zum gottesdienstlichen Gebrauch, andächtig und zur Andacht stimmend. Der Hörer nimmt von ihm Gemüthsstärke mit nach Hause; denn es hat seine Seele in Schwingungen gesetzt und nicht bloß das Ohr erfreut. Der durch Mitglieder der Singakademie verstärkte Kirchenchor sang sehr sauber und schön und mit viel Liebe und Verständnis, wie es immer der Fall ist, wenn er im Dienst einer Tonschöpfung steht, die Inhalt hat. Die auf diesen Plätzen wahrnehmbare mangelhafte Musik der Gnadenkirche gereichte ihm natürlich nicht zum Vorteil. Das Missol: „Du, würdige dich der Ehre“ wurde von Frau Viktor Ad-beden 8 mit dem warmen Vollklang ihrer sympathischen Stimme recht zu Herzen gehend vorgetragen. Ebenso anerkanntswert war die schöne Leistung der Konzertsängerin Fräulein Toni Schulze als Sopranistin in dem Quartett: „Christe, du Lamm Gottes“. Das Gotteshaus füllte eine große Zahl Andächtiger, die für diese Feierstunde gewiß recht dankbar gewesen sein werden.

Büchertisch.

— Praktische Gemüsegärtnerei. Von Oekonomierat Johannes Böttner. (9. Auflage. Mit 365 Abbildungen. Frankfurt a. O., Gartenbau-Verlag Krowitzsch & Sohn. Gebunden 8 Mark.) — Bei dem großen Interesse und der Förderung, die dem vermehrten Gemüseanbau durch unsere Volksnahrung von allen Seiten entgegengebracht wird, ist eine praktische und leichtverständliche geschriebene Anleitung wie die vorliegende ein dringen-

des Bedürfnis. Oekonomierat Böttners „Prakt. Gemüsegärtnerei“ enthält die gesammelten, langjährigen praktischen Erfahrungen eines erfolgreichen Gartenfachmannes und kann daher jedem Gartenbesitzer, auch Berufsgärtner, als bester Ratgeber unbedingt empfohlen werden. Alle den Gemüsebau betreffenden Fragen werden gründlich behandelt und durch viele zweckmäßige Abbildungen veranschaulicht. Der Gemüsebau für den eigenen Hausbedarf oder für Erwerbszwecke betreibt, findet hier einen bewährten Ratgeber zu erfolgreichem Anbau.

Briefkasten der Schriftleitung.

Einsagen ohne volle Namensunterzeichnung werden nicht beantwortet. Jeder Einsage ist die Redaktionsantwortung beizulegen. Für die erteilten Antworten kann eine unbeschränkte Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

S. H. Nr. 3. Der Pächter ist in seinem Recht. Soweit Sie überhaupt berechtigt sind, den Pachtvertrag vor seinem Ablauf aufzuheben (denn Kauf bricht nicht Pacht), kann der Pächter den § 592 B. G. B. für sich in Anspruch nehmen. Dieser besagt: „Endigt die Pacht eines landwirtschaftlichen Grundstücks im Laufe eines Pachtjahres, so hat der Verpächter die Kosten, die der Pächter auf die noch nicht getrennten, jedoch nach den Regeln einer ordnungsmäßigen Wirtschaft vor dem Ende des Pachtjahres zu trennenden Früchte verwendet hat, insoweit zu ersetzen, als sie einer ordnungsmäßigen Wirtschaft entsprechen und den Wert dieser Früchte nicht übersteigen. Kosten heißt in diesem Falle: Beschaffungskosten, die die umfassen auch den Dünger.“

„Chausseur.“ Derartige Institute zur Ausbildung von Chausseuren und Automechanikern gibt es auch jetzt noch. — Wir meinen Ihnen das Technikum in Alenburg (Sachsen) und das Technikum in Alschaffenburg. Außerdem gibt es in jeder größeren Stadt Privatschulen, in denen Chausseure ausgebildet werden.

S. H. Die Verordnung betreffend die einstweilige Verfassung der unmittelbaren Staatsbeamten in den Aufseherämtern ist in der Preussischen Gesetzsammlung, Jahrgang 1919, Nr. 13, am 26. 2. 1919 veröffentlicht worden und trägt die Nr. 11743. Die Verordnung umfasst bei 16 Paragraphen vier Seiten Text der Gesetzsammlung und kann darum hier nicht veröffentlicht werden. Sie kann bei jeder Staatsbehörde eingesehen werden. — Es ist aber schon darauf hingewiesen worden, dass noch nähere Ausführungsbestimmungen in dieser Verordnung erlassen werden. Bis zum Erlass dieser Bestimmungen empfiehlt es sich nicht, Dienstleistungsanträge zu stellen.

Zähne & Plomben

Hirschberg i. Schl., Kaiser Friedrichstr. 6
empfohlen durch den deutschen Offizierverein. Telefon 443.

Weiterwarte der Oberrealschule.

	21. April.	22. April.
Lufdruck in mm	734,2	737,1
Lufthöhe in °C. 8 Uhr vorm.	+ 4,5	+ 0,8
„ „ 2 Uhr nachm.	+ 8,9	+ 3,9
„ „ höchste	+ 9,8	—
„ „ niedrigste	+ 4,8	+ 1,2
Feuchtigkeit in Proz. 8 Uhr vorm.	68	76
Niederschlagsmenge in mm	2,5	—

Gut erh. Kleiderkasten zu kauf. gef. Ang. m. Preisang. u. Holzart an Wagner, Schönwalden Nr. 12, erb.

Mäße für die 2. Vorschulklasse Oberrealschule 3. H. gesucht. Sommer, Pilschberg, Franzstraße Nr. 14.

Gut erh., größere Puppe zu kaufen gesucht. Off. u. A 537 an den „Boten“.

Kaufe Grammophon, m. Pl. Off. A 544 an d. „Boten“.

Eine neue oder noch gut erhaltene leichte Salzwasser- zu kauf. gesucht. Ang. an Wilhelm Dietz, Bad Hilsberg i. Herzogb., Villa Regina.

Bücherschrank zu kaufen gef. Offert. m. Preis L. 571 an d. „Boten“.

Motorrad.

gebraucht, aber gut erh., zu kaufen gesucht, desal. eine Wienerhauer Jitter-Geräusch (Kunak), Kanetenborferstr. 34.

Eine gut erhaltene Piano zu kaufen gesucht. Offerten unt. S 587 an den „Boten“ erbeten.

Fahrrad-Mantel und Schl. zu H. a. Brückstr. 6, II.

Eine Bettstelle mit Matratze zu verkaufen u. ein gebrauchter Waschkessel (Blum) zu kaufen gesucht. „Kaisertrone“, Warmbrunn.

Seu zu kaufen gesucht. Offerten erbet. an Gottf. Hoffmann, Hohenwiese im Hohenwiesental.

4 Doppelbänke.

gebraucht, doch gut erh., zu kaufen gesucht. Anfragen unter T 664 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gehr. Fahrrad, mit ob. o. Ver., auch besetzt, sowie e. große, gut erh. Bettstelle mit Auflege-Matratze kauft Demuth, Kneufere Butzstraße 7.

Kleines Rohrlofa mit 2 Gefässen zu kauf. gef. Off. D 710 Erb. d. „Boten“.

Gut erhaltene, der Neuzeit entsprechende fleischerei-Einrichtung zu verkauf. Näb. b. Franz Krebs, Klempnermeister, Ober-Schreibergau. Piano zu kaufen gesucht. Off. H 596 an d. „Boten“.

Gut erhaltenes Klavier.

mod. Eska, Gabelin. ob. Plüschbezug, mit 2 Klavesseln, für Herrenzimmer, Bäckersstr., Schreibstisch, 6 Stühle, sämtlich hell Eiche, zu kaufen gef. Offerten unter T 652 an d. Exped. d. „Boten“.

Kochherd.

transporthabel, neu oder gebraucht, aber gut erh., für Mittelwohnung gef. D. Füllner, Maschinenbauanstalt, Warmbrunn.

Gut erhaltenes Piano zu kaufen gesucht. D. Hoffmann, Elektr. Inst. Landesstr. i. Schl., Schleibergstraße 6, part. Für Brunnenflaschen von 1 Liter Inhalt, zahlst. 15 Pfg. Apothek. Herrschdorf.

Zu kaufen.

zwei Karle, 400 l. Mädel, 800 l. 115 Litermeter. Oster Anrecht, Ludwigsdorf bei Löwenberg i. Schl.

Eine noch gut erhaltene Schreibmaschine wird zu kaufen gesucht. Offerten nebst Schriftproben nimmt entgegen Dr. Mehnert, Landesstr. i. Schl., Mädelgrabenpromenade 3.

Gemüse

aller Art, Obst, wasserdichte sofort zu kaufen gesucht. W. C. Brosch, Haastlich konseil. Lebensmittel-Großhandlung, Ober-Krummhübel t. H.

Geld verleiht sofort
diskr. Ratenzahl.
J. Maus, Hamburg 5,
Nachr. Vermittler gesucht.

Erdie 4000—5000 Mark
auf Grundst. 1. Hypoth.
Offerten unter A 581 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

3000 Mark
find am 1. 6. oder 1. 7. 19
auf Landwirtschaft, 1. od.
2. Stelle, zu vergeb. Näh.
Grimm 1. R. Nr. 235.

4000 Mark
auf sichere Hypothek zum
1. Juli zu vergeben.
Offerten unter R 588 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

30 000 Mark
zur 1. Stelle auf Stadt-
od. Landwirtschaft zu ver-
geben. Angeb. u. G 575
an d. Exped. d. „Boten“.

6000 Mark
auf sichere Hypoth., wenn
möglich auf Grundst.,
bald auszuliefern.
Offerten unter G 553 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Beteiligung
(tätig) mit 30—50 Mk.
an Fabrik- oder and. Un-
ternehmen in der Umgeb.
Dresdener Str. 10. Off.
u. Zusich. strenger Ver-
schwiegenheit und Rückf.
d. Angebote unter D 600
an den „Boten“ erbeten.

1. Ertragsreiches Landgut
mit gut leb. u. tot. In-
vent., Nähe Dirschberg,
bl. m. 50 000 Mk. Ang.
2. für Photograph. Anst.
in Einrichtung u. grob.
Obst- und Gemüsegart.
an d. elektr. Strassenb.,
15—20 000 Mk. Ang.
3. Voglerh., 12 J., n. Re-
bengel., m. Einr. u. 4
Morg. Obst- u. Beeren-
gart., i. H. Kurort, m.
13—15 000 Mk. Anzhl.,
zu verlauf. Paul Langer,
Dirschberg Schl. Tel. 508.

Kaufe Bauerngut!
Ein Landw. u. gebe wert-
voll, mod. Wohnhaus in
Babg. Ausf. Preisoff. T
542 Bote. Verschw. zugest.

**Achtung! Suche Landgast-
hof mit Fleischerei, auch
einv. Land, bald zu kaufen.
Off. K 550 an d. „Boten“.**

Gasthausverkauf.
Altrenommiert. Gasthof
in e. Kreisstadt R.-Schl.,
mit großer Ausspannung,
Stall für 50 Pferde, zwei
Gasthäuser, Billard, groß.
Gemeinschaftsgarten, reichl.
Invent., 1100 Mk. Mietz-
einnahme, Hypothek fest,
Brs. 25 000 Mk., Anzhl.
20 000 Mk., sof. zu verkf.
Näh. durch Fritz Werner,
Gödnau a. Rathb.

Kleine Villa
oder gutgebautes
Landhaus,
mit schönem Obst- u. Ge-
müsegarten, wird bei Bar-
zahlung zu kaufen gesucht.
W. Henmann, Gut Nr. 3,
Bernersdorf i. R.

Landh. od. Villa 1. 7. 19
s. kauf. od. miet. gef., 25-
bis 30 000 Mk., 6—8 J.,
Rebengel., Elektr., Bass.,
H. Stalla, Obstgart. Off.
Dermödt, Mühlenweg 15.

Gutgehendes Wohnhaus
ic. sucht zu pachten oder
bei nicht zu hoher Anzabl.
zu kaufen
H. Kowal, Grenzbaude,
Vallenberg, Kr. Neutrode.
(Bernau): Amt Wäste-
walterstorf Nr. 21, Bern.
Dresdau).

**Verkaufe meinen guten
Gasthof**
(wegen Krankheit) an nur
zahlunsgfähigen Käufer.
Offerten mit Angabe der
Höhe der Anzahlung u.
B 580 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Zu kaufen gesucht:
Schön gel. Gasthaus oder
Hotel mit Sommer- und
Winter-Touristenbeir.
Höchste Anzahlung vorh.
Angebote an D. Heberens,
Perlin, Georgenstr. 29.

Beste Kap.-Anlage!
Eine 1. Hypoth. von
22—30 000 Mark zu
suchen auf ca. 9 Ma.
a. Grdst. m. mass. S.
in ganz herrsch. sch.
Lage. Viele Vorteile
und arohart. geeign.
f. bld. Untern. Näh.
unter „Erntest.“
postlag. Schreiberhaus.

Gesucht
in schöner, waldreicher
Gegend eine kleine
Besitzung,
hübscher Bauernhof oder
Landhaus mit 25—30 M.
Land. Angebote zu richt.
an Schlabach, Görlitz,
Augsburgerstr. 9.

**Kaufe kleine
Einfamil.-Villa**
mit Obstgarten, falls ge-
wünscht, verkaufe meine
moderne Drei-Familien-
villa, gr. Obstgarten, Vor-
ort Dresden, fünf Minut.
v. elektr. Bahn Süddorf.
Off. u. Z 565 an Hansen-
feld & Vogler, H.-G.,
Dresden.

Landwirtschaft
i. Kr. Görlitz, mass. Geb.,
72 Morg. dalt Weizenb.,
10 Biese, 12 Wald m.
Schlaab, 2 Pferde, 6 Kin-
der, Schw., Säbn. u. tot.
Inv., nahe Bahn, Anzabl.
25—30 000 Mk., Umst.
verk. Off. u. C 601 Bote.

Suche Villa
m. 6—8 Zimmern, Stalla,
zur Kleinrentabildung,
10—20 Ma. Land, Nähe
einer mittleren Stadt, bei
sofortiger Auszahlung zu
kaufen. Angebote unter
G 949 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Ich beabsichtige,
das mir gehörige an der
Dorfstraße Nr. 94
gelegene alte Haus,
aus welchem noch viel
brauchbares Baumaterial
gewonnen werden kann,
auf Abbruch zu
verkaufen
und sehe Angeboten von
Interessenten entgegen.
Fabrikbesitzer
Richard Kehler,
Giersdorf i. R.

Landhaus
mit Garten (4 bis 6
Zimmer) sofort zu
mieten, ev. zu kaufen
gesucht. Angeb. mit
Preisang. u. J 551
an die Expedition d.
„Boten“ erbeten.

Landhaus, zum Vermieten
an Sommergäste geeignet,
in Dronsdorf i. R. geleg.,
mit 12 Morgen Land, 13
Zimm., 3 Küchen, Wasser-
leitg., Zentralheiz., vollst.
Inventar, außer Betten u.
Wäsche, Brs. 73 000 Mk.,
Anzahlung 20 000 Mk.,
Hausgrundstück
mit 78 Acker u. Biese,
4 Zimm., Stall, u. 2 Re-
misen, elektr. L. u. Wasser-
leitg., in schöner Lage v.
Dahn halb zu verkf., An-
zahlung 12 000 Mk.,
Einfamilienvilla
in Ober-Petersdorf i. R.,
mit 7 Zimm., nebst Zubeh.
u. Garten, Anzabl. 12 000
Mk., zu verkaufen,
Einfamilien-„Landhaus“
Bad Warmbrunn,
großer Saal mit Kino,
größter Gesellschaftsgarten
mit Terrasse u. 3 Kolon-
naden, 9 Fremdenzimm.,
Anzahlung 25 000 Mk., zu
verkaufen und ev. bald zu
übernehmen.
Nähere Auskunft erteilt
Central-Vermittlungsbüro
H. J. J. J. J.,
Dirschberg, Schützenstr. 8.

Suche bei 10—15 000 Mk.
Anzahlung eine
Landwirtschaft. oder Kohlen-
handlung.
Offerten unt. K 47 an d.
Exped. des „Boten“ erb.

Grundstück
An- und Verkaufs- und
Hypotheken-Vermittlung
übernimmt ständig streng
reell Kommissionsgeschäft
Wilhelm Swienty,
Ober-Schreiberhaus i. R.,
Villa Berghof.

Voglerhaus oder Villa
zu pachten oder kaufen ge-
sucht.
Ein Laden
für Zigaren- od. Kolo-
nialwar. in Dirschberg zu
mieten gesucht. Offert. an
Rich. Grammel, Dresden,
Artenprinzenstr. 32, II.

Suche Wohnhaus
mit Stallungen u. Boden-
raum, es kann auch Land
dabei sein, im Riesengeb.
s. H. Off. N 701 an Bote.

Kriegsanleihe in jeder Höhe läuft
gegen bar Hans Hinderer,
Dresdau V, Schwednitzer Stadigr. 16, Tel. 5397

Gutgehend. Hotel, Restaurant oder Café
wird von jungem Ehepaar zu pachten, ev. kaufen ge-
sucht. Offerten unter F 708 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

**Habe etliche, 3—6 Monate alte
Bullen-Kälber,**
schwarzbunte Ostfriesen, Rasse, zu verkaufen.
Heinrich Seifert,
Jannowitz — Tel. 17.

Ein Einfamilienhaus
mit 7 bis 10 Zimmern,
modern eingerichtet, mit
Badezimmer, elektr. Licht,
Obst- und Gemüsegarten,
wird zu kaufen gesucht.
Angebote unter A 647 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Ein 5-jähriger
Jugochse**
nebst zum Verkauf bei
S. Lannhäuser,
Gummersdorf, Tel. 361.

Starker Jugochse
zu verkaufen, gut erhaltene
Dunbehäute zu kaufen ge-
sucht. Dirschdorf Nr. 119a.

**Reelles, mittelst. Arbeits-
pferd, 1,65 groß, verkauft**
Eidder, Gummersdorf,
Friedrichstraße 18a.

2 Pferde,
1,65 Meter gr., verkauft
Gustav Linke, Giersdorf.

Ein mittelstarkes Pferd
nebst zum Verkauf in
Buchwald Nr. 87
bei Rillerthal i. Riesengeb.

Ein Pferd,
12 J. alt, flotter Stepper,
f. Handelsmann passend,
zu verkaufen oder gegen
Kleinpferd zu vertauschen
Derschdorf Nr. 96.
Sattelleute „Erholuna“.

**Einen einjährigen
weißen Wyandotte-Hahn**
verkauft
Wilhelm Brenker, Dahn.

Eine Zuthenne
zu kaufen gesucht.
Dirschberg, Hirschberg 5.

1 Stier, 2 a. Legebühner
1 Ausstehstisch zu verkf. bei
Frau Wollfram,
Boskenhainerstraße 18a.

Eine feste Schlafstube
zu verkaufen od. auf neu-
müllende zu vertausch. bei
Dern. Bohn, Dabernsdorf.

Frühmüllende Ziege
zu verkf. Gummersdorf 34.

Zwei Stiegen
zu verkaufen, ein Schwein
Dun mit braunen Flecken
entlaufen Warmbrunn,
Bogisdorfer Straße 33.

Gute Milchziege
zu kaufen gesucht.
Derschdorf, Warmbrunn,
Gartenstraße 10.

Tragende Ziege
nebst zum Verkauf
Schweinhaus Nr. 18
bei Döhlen.

**Wegen Fortzug ver-
kaufe**
meinen 2-jährigen alten
edlen Bernhardschäfer
„Casar“ (300 Mk.), und
einen kleinen
Weißschäfer.

Hauptmann Rudi
Danzwaller, Stat. Mül-
schiffen, Tel. Döhlen
Nr. 20.

**1 Stutenhund, f. wach. z.
raubent., 2 Kanarienvögel**
Gen. d. 1. v. Sand R. II.

**Deutscher
Schäferhund,**
5 Mon. alt, sehr wachsam
zu verkaufen.
Dugo Gollisch, Friesen,
Nieder-Schreiberhaus i. R.

Gr. H. Kanarienvogel
zu verkf.
Sachsenstr. 2.

Kontorist, heimgekehrt
Deutschböhme, Handels-
mit 20jährig. Kontor-
Stenogr., Maschinen-
sucht Anstellung als
Kassier, Expedient,
Korrespondent u.
in d. Unternehm. An-
erbeten an M. Neumann,
Strickerhäuser i. R. 34.

Nährige Vertreter
aga. hohe Probir. od. an-
eig. Rechn. i. d. Verf. könn.
verkauft. Maschinen-
in jed. Haushalte unent-
behr. ist, bei hoh. Ver-
sucht. Gr. Nachfrage u.
tägl. Eingang allmählich
Urteile v. Grobhandl.
R. Gehring & Co.,
Chem. Fabr., Rülz-Klein,
Krefelder Straße 71.

**Ein Grd., ev. auch als
Rebenerwerb in beträchtl.
Ausf. erteilt J. J. 564 post-
lag. Schreiberhaus i. R.**

Bekannter Zeitschriftenverlag sucht

Reisevertreter

für diesen Bezirk bei garantiert hohem Verdienst. Fachkenntnisse nicht erforderlich, jedoch müssen Bewerber mit der Landbevölkerung umgehen können. Angebote unter H 552 an die Expedition des „Boten“.

Tüchtiger Tischler

als **Vorarbeiter** bei hohem Lohn gesucht. Eintritt wenn möglich sofort.

Schmiedeberger Möbel und Holzwaren vorm. G. A. Virgin, Schmiedeberg i. R.

Tüchtig. Werkmeister für Abteilung **Wagenbau**

gesucht

L. Wallfisch, Warmbrunn.**Schuhmachergesellen** sucht sofort **Oertel, Mittel-Schreiberhau.****Tüchtiger Sattlergehilfe** auf Gesuch u. Polsterarbeit sucht für dauernd bei gutem Lohn und Beköstigung **Emil Hoffmann, Schildau a. Bober.****Maurer**

für Saalberg und Warmbrunn sofort gesucht **Ludwig Wallfisch, Warmbrunn.**

Bauhalter d. Holz, Holzware., Möb.- und Dekorationsartikelverh., veru., solvent, rege im Geschäftverkehr, tücht. Verwalter, erf. in der Organisation u. Betrieb von Massenartikeln, bilanziell, vom Wagn. Strenge, sucht Veränderungsh. von sol. od. Pst., ev. auch in and. Branch., bayernde Vertrauensstell. Angebote unter H 584 an d. „Boten“.

Bürogehilfen oder jüngeren **Bürovorsteher** für sofort gesucht. **Conrad,** Rechtsanwalt und Notar, Löwenberg i. Schl.

Suche für die Sonntage **Wassler (Trio).** Offerten unter O 568 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Carl Geiger u. Pianistin (gutes Notenmaterial vorhanden). W. Siebert, Reichenbach in Schlesien, Kirchstraße Nr. 7.

Tischler

mit Journ. Möbel werden zum sofortigen Eintritt bei hohen Löhnen eingestellt. **Möbelwerk Flath,** Schmiedeberg i. R.

Einen tüchtigen **Schmiedegesellen,** firm im Aufschlag, sucht sofort Frau D. Waller, Wernersdorf bei Petersdorf i. R. Ab.

Zuverlässiger Fabrikmaurer per sofort gesucht. **Schäferberger Papiersabrik,** An den Brücken.

Arbeiter

sucht **Winger, Bobersdorf.**

Arbeiter stellt sofort ein **W. Klein, Baumunternehm.,** Petersdorf i. R.

Arbeiter zum Einstreichen sowie Arbeitsburschen stellt ein **G. Siegmund,** Kartonnagenfabrik, Buch- und Steinbruderei, Dirschberg i. Schl.

1 Mann und 1 Frau zur Gartenarbeit sofort gesucht. **O. Baum, Gärtner,** Ober-Seidorf.

Ein **Arbeitsbursche** kann sich sofort meld. in d. **Wagenlackerei** **Schäferstraße Nr. 21a.**

Suche zum sofort. Antritt einen **unverlässigen landwirtschaftl. Arbeiter.** **Paul Daniel, Gashofbes.,** Rabitzhau.

Dom. Nieder-Barbisdorf sucht f. sol. einen **verheir.** **Polstermacher.**

Bauhalter, 17—19 J., welcher sämtliche landw. Arbeiten versteht, unter **Wiederbesitzer, 1. Mai** gel. **Erh. Baumann, Hilbis** **Gasth., Klempelhof, b. Bähr.**

Knabe, 16 J., alt, bereits 1 1/2 J. i. Büro tat. aew., f. Etl. u. Ausb. als Kaufmann i. Eisenhandl. Off. unt. P 589 an d. „Boten“.

Laufjunge gel. **B. Kollmar, Bahnhofstraße Nr. 7**

Laufbursche od. Mädchen bald gesucht. **Bahnhofsbuchhandlung.**

Ein **Schreibbursche** oder ein **Fräulein, event. Anfängerin,** wird für den **1. Mai** er. gesucht. **Bohrhaus, Gerichtsboll.,** Dirschberg.

Suche für bald **jungen Burschen,** der Lust hat **Schweizer** zu lern. **Oberschw. Indorf, Mittat. Reiblich b. Dirschb.**

Für einen **Knaben,** der die **Schule** verlassen hat, wird in **Landwirtsch.** Stellung gesucht. **Angeb. unter J 573 an die Exped. des „Boten“** erbeten.

Tüchtige Ausbesserin und ebenf. **Wäsche** gesucht. **Off. H 547 an d. „Boten“** i. „Boten“.

Ein kräftiges, tüchtiges Mädchen

für Küche und Haus per 1. Mai gesucht.

Gerichtskretsch. Cunnersdorf.

Gesucht zum 1. Mai:

Älteres gewandtes Mädchen

für die Küche.

Frau **Therese Mertin, Konditorei.**

Für Kontor **junge Dame,** perfekt in **Buchführ., Steuergesch. und Schreibmaschine,** per bald gesucht. **Gebl. Angeb. m. Gehaltsanfordern unt. N 569 an d. Exped. d. „Boten“** erb.

Hauswirtschafterin per bald ges. **Konditorei** **Gebauer, Bahnhofstr. 55.**

Schneiderinnen f. **Blusen u. Kleider** gesucht. **Herrmann Dirschfeld.**

Gute Hauswirtschafterin gesucht. **Gasthof „zum Kuckuck“.**

Lebensberv. für Damen durch **monatliche Ausb. als** **Gutssekretärin.**

Prospekt frei. **Landwirtsch. Rechnungs- u. Büro Klenk.**

Geb. Schmecker, f. Stellg. bei **Arzt, orthop. Institut, Sanat. od. ähnl. Tätigkeits.** **Off. W 583 a. d. „Boten“**

Für mein **Putzgeschäft** suche ein

Lehrfräulein. **Wilhelm Hanke,** Putzgeschäft.

Fräulein, mehrere Jahre in **aröher. Buch- u. Papierhandlung** tätig gewesen, sucht, **geh. auf gute Zeugn., Stellung** per 1. 5. Es kommen nur **selbstb. Vollen in Frage.** **Selbstiges würde geg. Kau-tion auch e. Filiale über-nehmen.** **Off. unt. J V 4593 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Für **Hermesdorf u. R.** suchen wir zum 1. Mai **zuverlässige**

Zeitungs- **Austrägerin.**

Meldungen sofort an **die Geschäftsstelle des „Boten“**.

Lehrmädchen gesucht. **E. A. Zedler, Dirschb., Haus Rubezahl.**

Älteres Mädchen sucht in **Dirschberg** ober **Umgebung** Stellung als **Haushaltswirtin.** **zum 1. 5. 19. Angeb. u. P 677 an d. „Boten“** erb.

Verheiratete Knechte und **Lohnarbeiter** sucht bei **hohem Lohn u. Deputat** sowie fr. **Bohn. u. Feuerung (elektr. Licht vorhanden)** **Dominum Waltersdorf, Kreis Löwenberg.**

Junger Bursche findet **Dauerstellung** in der **Kronen-Apothek, Dirschb.**

Saub. Bedienungsf. gef. Meldungen tagl. bis 2 U. nachm. bei **Frau Professor Kummer, Ziegelstr. 13, I.**

Wegen Erkrank. meines Dienstmädchens suche ich bald ein **sauberes, tüchtiges Mädchen.** **Schneeflocke, Cunnersdorf**

Weg. Verheirat. meines jetzigen Mädchens suche p. 1. oder 15. Mai ein **tüchtiges, in Küche, Haus und Wäsche** erfahrendes **Mädchen,** besgl. ein **ehrl., kräftiges** 2. Mädchen

von 15—16 Jahren, auch vom Lande. **Frau Selene Kemml, Dirschb., An d. Brück. 5.**

Junger Mann für dauernd per bald oder 1. Mai gesucht. **Fremdenh. Villa Böhld, Warmbrunn.**

Friseur, nur erste Kraft, bei **hohem Gehalt** bald od. spät, **geh. Zeugnisse** erbeten. **Bruno Wede, Dirschb., Bahnhofstraße 12.**

Für gute Stell. sucht bald **2 Köchinnen, Stüben, Jungfern, Stub., Haus-, Küchen- u. Kleinstmädchen** **Frau Elisabeth Wirtz, Breslau I. Ring Nr. 45, neben dem Kino.** **Zugan. bitte bald einzuf.**

Bäckermeisterstochter, welche sich in **Küche und Haushalt** vervollkommen möchte, sucht **pass. Stellg.** in **best. Hause** ohne gegen-seit. Vergütung. **Off. unt. H 592 an d. „Boten“** erb.

Geb. Dame, verheiratet in allem, möchte frauenlosen Haushalt od. Logierhaus übernehmen. Beste Zus. Angebote unter C 557 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Junges Mädchen
kann unentgeltlich lochen erlernen. Antritt 1. Mai. Hoffmanns Hotel, Greifswald in Schlesien.

Tücht. Köchin für groß. Betrieb sucht bald Stellg. Off. u. K 594 an d. „Boten“.

Dauernde Bedienung,
Frau oder Mädchen, bald gesucht. Werner, Gerhart-Daumann-Str. 4, 3. St.

Anst. Fr., 24 J., i. Etlg. als Bedien., Servier. od. Dusettel. Näb. Ang. erb. u. Z 582 an d. „Boten“.

Jüngeres Mädchen
bei gutem Lohn für sofort gesucht. Off. unt. W 649 an d. Exped. d. „Boten“.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit weg. Erkrankung des ieb. zum baldig. Antr. gesucht. Frau S. Kressamer, Wälsche Ebenen bei Löwenberg i. Schles.

Suche ein
Hausmädchen
zum 1. Mai.
Frau Oberassistentin
Nase,
Ober-Schreiberhan.

Verheiratete Köchin,
die bei längerer Abwesenheit der Hausfrau den Haushalt führen muß, für Schloss Krausendorf bei Bandshut i. Schles. gesucht. Zeugn., Gehaltsansprüche zu senden an Frau Geheimrat Mülser, Bandshut i. Schl.

Ältere Frau für leichte
Arb. i. Fr. M. Hoffmann, Mortenstraße Nr. 5.

Suche für 1. Mai ordentl.
Mädchen zu Kindern und leichter Hausarbeit. Frau Planenkeim, Dersdorf bei Warmbrunn, Giersdorferstraße 210.

Zum 15. Mai eine im
Kochen, Einmachen und Waschen durchaus erfähr., saubere

Köchin
gesucht, gleichzeitig ein Hausmädchen, das servieren kann. Bewerb. u. Zeugn. an Schwester Antonie, Ober-Krummhübel i. N., Danz Giersdorf.

Suche zum 1. Mai Stellg.
als Köchin, a. L. in Villa. Anna Stephan, Petersdorf, Nr. Frauhaft.

Anständiges Fräulein
i. Stellg. i. Bed. d. Gäste. Off. S 565 an d. „Boten“.

Tücht., sauberes Mädchen
sucht zum 1. 5. Stellung, am liebsten auf Landischloß als Dienstmädchen. Off. u. Z 649 an d. „Boten“ erb.

Verheiratete Köchin,
die auch etwas Hausarb. übernimmt, für Danerstell. zum 1. Mai nach Ober-Krummhübel i. N. gesucht. 2. Mädch. vorh. Off. unt. G 597 an d. „Boten“ erb.

Suche für meine 16jähr.
Tochter, groß und kräftig, Stellung ab 1. Mai zur ardl. Erlernung d. Landwirtschaft: auf Lohn wird weniger gesehen als auf gute Behandlung. Angeb. unter S 586 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Gesucht zum 1. Mai od.
später anständiges, junges

Mädchen
für gut bürgerlich. Haushalt, 3 Personen, in Berlin-Steglitz. Off. m. Gehaltsanspr., ev. Bild, erbeten. Sophie, Berlin-Steglitz, Velfort-Str. 31.

Zum sofortigen Antritt
ein Mädchen,

welches Oftern die Schule verlassen hat, in fl. Landwirtschaft. gel. Zu meld. bei Stellenbef. Ernst Stelzer, Cuerbach Nr. 4.

Bess., anständ. Mädch.,
19 Jahre, evangel., sucht Stellung als

Stütze,
am liebsten d. eins. Ehepaar in Dirschberg od. Umg. i. 1. Mai. Gute Behandl. u. Fam.-Anschl. erw. Off. u. H 574 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Jüng., ehrl. Mädchen i.
Stimmeraufr. u. häuslicher Arbeit sucht i. bald oder 1. Mai Fr. M. Hoffmann, Gasse am Rabenstein, Woffshau bei Krummhübel.

Fr. Mädch., 20 J., sucht
Stellg., wo es sich i. Koch. ausbild. kann, i. 1. Mai. Angebote unter N 591 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche für bald oder 1. 5.
ordentliches, fleißiges Mädchen vom Lande für Hausarb. Offerten an

Fr. Elster, Warmbrunn, Dornstraße 3.

Mädchen für Alles,
das gut bürgerlich kocht, i. sein. Haush. (2 Person.) zum 1. Mai bei hoh. Lohn gesucht.

Prof. Dr. Krebs, Berlin-Friedenau, 67. Telstr. Nr. 18

Sauberes Hausmädchen,
welches messen kann, zum 1. Mai gesucht. Bismarckstraße 6, Planetendorf i. Nfah.

Dienstmädchen
bei hohem Lohn für klein. Haushalt, 2 Personen, i. 1. Mai gel. Frau Direkt. Müller, Wilhelmstr. 72b, I.

Suche für die Sonntage
noch eine Bedienung. Kretscham Grünau i. N.

Ein ord. Mädchen sucht
zum 1. Mai
Dermann Schmidt,
Krummhübel.

Tücht., saubere Mädchen
zum 1. 5. 1919 gesucht.
Damen-Griffel-Salon
E. Klemann.

Älteres Fräulein
(tätig in Küche und Erziehung), sucht Stellung zu Kindern in seinem Hause. Offerten erbeten an W. Matzsch, Ober-Schreiberhan, Landhaus Nanes.

Suche zum 1. Mai
für ar. Landhaushalt sehr tücht., evang., junges
Mamsell oder
Wirtschafterin.
Fräulein,
pers. in l. Küche, Waschen, Schlichten und firm im
Reisen.

Berufliche, Bild und Gehaltsansprüche an Frau Landrat Wilms, Dornow bei Ehrenberg.

Gesucht zum 1. Juni
junges Hausmädchen für klein. Haushalt (3 Pers.) gegen gute Bezahlg., Verpflegung u. Behandlung.
Freie Reise.

Hilke, Berlin-Lichterfelde, Mantuffelstraße 28.

Junges Mädchen,
junges Paar, Hochzeit am 18. 5., wünscht zum sofortigen Antritt ein
Mädchen für Alles.

Hilke, Eilhermann, Berlin NW. 87, Tille Wardenbergstr. 10.

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten zu vermiet., ev. mit voller Pension, Markt Nr. 50, 1. Etage.

Möblierte Wohnung
m. Küche (Kochgas, elektr. Licht) für einzelne Dame oder kinderloses Ehepaar sofort zu vermieten. Ober-Dersdorf i. Nfah., Walterstraße Nr. 14.

Kleine Stube
i. einzelne Pers. zu verm. Mählgrabenstraße 27.

Laden zu vermieten.
„Hotel zum Verein“, Dersdorf u. R.

Laden
zum 1. Juli, event. später, zu vermieten.

Antrag, Löwen-Apothek, Cunnersdorf.

Offiz. sucht i. sof. möbliert.
Zimm. zu miet. Off. m. Preisang. an Hauptmann Weissmann, Hotel „Drei Berge“, Zimmer Nr. 61.

Gesucht
für bald für ehem. Offiz. 3. bis 4-Zimm.-Wohnung mit Beladung (am liebsten Landhaus mit fl. Gart.) Umgegend von Dirschberg. Off. Offerten an Anst. Kretsch. Ebersdorf, Kreis Bunzlau.

Fabriks- und Lagerräume

ca. 1000 qm mit elektr. und mögl. Gasanschluss zu kauen oder mieten gesucht. Angebote mit Preis und näherer Beschreib., funt. Skizze, an Rudolf Mosse, Breslau, u. B. V. 5078.

Suchen für bald in Warmbrunn oder Dersdorf zu mieten ohne Mobiliar oder zu kauen

Villa mit 8 Zimmern,

Zubehör, Badeeinrichtung und elektrischer Lichtanlage.

Angebote erbiten
Graf und Gräfin Pflast, z. 21. Schloss Warmbrunn.

Vom 1. Mai bis Ende
Okt. 1919 unmöbliert zu vermiet. 2 Zimm., Küche, in Dirschberg, ob. Cunnersdorf, Veranda, Gartenbenutz. i. mit Gas-, ev. elektr. Licht herrl. Lage. 2 Min. vom Bahnhof Krummhübel. Preis. 350 Mk. W 561 „Boten“.

Ältere Dame sucht
Erholungsaufenthalt im Gebirge bei Selbstverpflegung. Giersdorf-Dersdorf beb. Freundl. Angeb. möglichst bald unter E 577 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Jüngere, geb. Dame,
erholungsbedürftig, sucht ab 1. Juni gegen Pens., Zahlung und Familienanschluss Aufenthalt auf ein. Gute. Nähe Dirschberg u. Landes- hut bevorzugt. Gest. Off. mit näheren Preisangaben unter T 564 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Ältere Dame sucht
Erholungsaufenthalt im Gebirge bei Selbstverpflegung. Giersdorf-Dersdorf beb. Freundl. Angeb. möglichst bald unter E 577 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Jüngere, geb. Dame,
erholungsbedürftig, sucht ab 1. Juni gegen Pens., Zahlung und Familienanschluss Aufenthalt auf ein. Gute. Nähe Dirschberg u. Landes- hut bevorzugt. Gest. Off. mit näheren Preisangaben unter T 564 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Ältere Dame sucht
Erholungsaufenthalt im Gebirge bei Selbstverpflegung. Giersdorf-Dersdorf beb. Freundl. Angeb. möglichst bald unter E 577 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ältere Dame sucht
Erholungsaufenthalt im Gebirge bei Selbstverpflegung. Giersdorf-Dersdorf beb. Freundl. Angeb. möglichst bald unter E 577 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ältere Dame sucht
Erholungsaufenthalt im Gebirge bei Selbstverpflegung. Giersdorf-Dersdorf beb. Freundl. Angeb. möglichst bald unter E 577 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ältere Dame sucht
Erholungsaufenthalt im Gebirge bei Selbstverpflegung. Giersdorf-Dersdorf beb. Freundl. Angeb. möglichst bald unter E 577 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ältere Dame sucht
Erholungsaufenthalt im Gebirge bei Selbstverpflegung. Giersdorf-Dersdorf beb. Freundl. Angeb. möglichst bald unter E 577 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ältere Dame sucht
Erholungsaufenthalt im Gebirge bei Selbstverpflegung. Giersdorf-Dersdorf beb. Freundl. Angeb. möglichst bald unter E 577 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ältere Dame sucht
Erholungsaufenthalt im Gebirge bei Selbstverpflegung. Giersdorf-Dersdorf beb. Freundl. Angeb. möglichst bald unter E 577 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ältere Dame sucht
Erholungsaufenthalt im Gebirge bei Selbstverpflegung. Giersdorf-Dersdorf beb. Freundl. Angeb. möglichst bald unter E 577 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ältere Dame sucht
Erholungsaufenthalt im Gebirge bei Selbstverpflegung. Giersdorf-Dersdorf beb. Freundl. Angeb. möglichst bald unter E 577 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ältere Dame sucht
Erholungsaufenthalt im Gebirge bei Selbstverpflegung. Giersdorf-Dersdorf beb. Freundl. Angeb. möglichst bald unter E 577 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ältere Dame sucht
Erholungsaufenthalt im Gebirge bei Selbstverpflegung. Giersdorf-Dersdorf beb. Freundl. Angeb. möglichst bald unter E 577 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ältere Dame sucht
Erholungsaufenthalt im Gebirge bei Selbstverpflegung. Giersdorf-Dersdorf beb. Freundl. Angeb. möglichst bald unter E 577 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ältere Dame sucht
Erholungsaufenthalt im Gebirge bei Selbstverpflegung. Giersdorf-Dersdorf beb. Freundl. Angeb. möglichst bald unter E 577 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ältere Dame sucht
Erholungsaufenthalt im Gebirge bei Selbstverpflegung. Giersdorf-Dersdorf beb. Freundl. Angeb. möglichst bald unter E 577 an die Exped. des „Boten“ erbet.

Kaiserlicher Bürgerverein.

Mittwoch, den 23. d. M.,
abends 8 Uhr pünktlich
im „Schwarzen Adler“
(Bereinsgimm. 1 Treppel):
Sitzung.

Besprechung der Tages-
ordnung der nächst. Stadt-
verordnetenversammlung.
Angelegenheit der Wichtigkeit
zu großen Zahl der Stadt-
verordnetenvorlagen ladet
zu zahlreichem Besuch ein
Der Vorstand.

Hirschberger**Rebatt-Sportverein.**

Dienstag 29. April 1919,
abends 8 Uhr,
im Hotel „Raiserhof“:
Generaterversammlung.
Tages-Ordnung: Jahres-
bericht, Kassabericht, Vor-
standsbericht, wichtige An-
sachen.
Der Vorstand.

M. T. V.

Turnen der Männer und
Jugendabteilung. D. Dienst-
tag u. Freitag v. 8—10 U.
Donnerstag. D. Mittwoch
von 8—10 Uhr, in d. etg.
Halle Bergstraße.
Spiele — wandern.

I. V. „Vorwärts“. Jed. Dienstag
u. Freitag
Halle u. Kasse. u. Mitglieds-Abteilung.
Vorstand: Frauen- u. Mädchen-Abteilung.
Jugendabteilung, Kasse, Kassenbuch.

St. B. und G. V.
Mittwoch abends
8 Uhr im Café. D. Spis.
Tages-Ordnung: Die Vor-
lagen zur Stadtverordn.-
versammlung.
Der Vorstand.

Landesversammlung
im Gierdorf und Gier
Mittwoch, d. 23. Apr. cr.,
8 Uhr abends,
Gierdorf, zum hohlen
Stein. Gierdorf.
Vortrag des Herrn
Dr. Kollert über „Aufhebung
des Abbaus der Braunkohle
in der Gierdorf.“
Der Einberufer.

Stadttheater.

Mittwoch geschlossen.
Donnerstag abds. 7½ U.:
Zum zweiten Male:

Carmen.
Freitag abds. 7½ Uhr:
Zum ersten Male:
La Traviata.

in 4 Akt. v. G. Verdi.
Hartkretscham

im Schillerberg 1. Stab.
Mittwoch, den 23. April:
großes Streichkonzert.
Leitung: von d. Schiller-
berg Stadt- und Berg-
kapelle.
Musikdirekt. G. Berthold.
Nach dem Konzert:
Tanz.
Es laden freundlichst ein
H. Glombel u. Berthold.
Anfang 7½ Uhr.

Turnverein Vorwärts

Mittwoch, den 23. April, abends 8 Uhr:

Hauptversammlung

im Hotel „zum Schwarzen Adler“.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt-
gegeben. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ein-
schließlich der Frauen-Abteilung dringend erwünscht.
Der Turnrat.

Apollo-Theater.

Ältestes u. bestrenommiertes Theater am Platze
Ab heute Dienstag bis Donnerstag, den 24. April:
Das langersehnte erwartete Stück

I. Schlager. I. Schlager.
Das Land der Sehnsucht!

Spannend und tiefergreifend, 1500 Meter lang.
Schicksalsdramatik in 4 Akten.
Verfasser Karl Schneider. Regie Walter Schmidhäuser
Lied, komponiert von Karl Zenker.
Kennt ihr das Land der Sehnsucht
Die zauberhafte Stadt
Die hundert holde Träume
In ihren Mauern hat?

Das Herz will fliehen — dahin! dahin!
Das hervorragende Spiel und die spannende rührende
Handlung werden nachhaltig auf das Publikum
wirken. Überall mit größtem Erfolg gespielt.

II. Schlager. II. Schlager.
Spannend und höchst sensationell packend.

Das unheimliche Haus.

2 Akte! 3 Akte!
Der große Detektivschlager, größte Begehrtheit.
Nur 3 Tage dieses Weltstadt-Programms.
Daran versäume niemand diese Tage das
„Apollo“ zu besuchen.

Um gütigen Zuspruch bittet
J. Wardatzky.

! Ah! Die große Filmstern - Woche !
im „Kronprinz“.

Adler-Lichtspiele im Kronprinz

Dienstag bis Donnerstag Anf. 7, 8, 6, 10, 7, 30, 8, 10
Die Weltdiva Asta Nielsen, der Liebling der
mitteleuropäischen und südlichen Länder im zweiten
ihrer 4 neuen Stücke:

Asta Nielsen Die Börsenkönigin.
Spannendes u. ergreifendes
Liebes- und Bergwerks-Drama
in 4 Akten.

Hochaktuell: Massenszenen! Schlagende Wetter!
Erstaufführung. Spielt 6.30—7.30; 8.30—9.30.
Feiner: Hans Hyan, der berühmte Dichter:

Die Hochzeitsnacht.

Großstadt-Drama aus der reichen Gesellschaft in
3 Akten. — 5.30—6.10; 7.30—8.10. Erstaufführung.
Die neueste Wochenschau.

Sanssouci: Die chinesischen Instrumente.
Bolschewistische Truppenparade in Petersburg.
Glasbläser und vieles andere. Eine Extra-Einlage.
Künstler-Musik — Gewöhnliche Preise.

Ab Freitag: Die in Deutschland und den
nordischen Ländern beliebteste Film-Königin!
Wer ist es???

Kunst- u. Vereinshaus (Groß. Saal)

Mittwoch, den 23. April, abends 8 Uhr:

Gedächtnis-Abend f. Carl Loewe

(gestorben am 20. 4. 1869)

von Hans Hiescher.

Einleitender Vortrag und Begleitung der Gesänge:

Kgl. Musikdirektor Paul Niepel.

Karten: Logen 4,00 Mk., Parkett u. I. Rang 3,00 Mk.,
Seitenparkett 2,00 Mk., II. Rang und Stehplatz 1,00 Mk.
in der Buch- und Musikalienhandlung von Paul Röbke.

Kammer-Lichtspiele

Bahnhofstrasse 56.

Hirschbergs elegantestes Lichtspiel-Theater.

Dienstag bis einschließlich Donnerstag:

Eine Filmtragödie wie das Publikum sie wünscht.

Die Krone des Lebens.

Filmtragödie in 4 Akten, in der Hauptrolle

Ressel Orla mit ihren schönen Augen.

Liebesintriguen.

Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle die
temperamentvolle **Susanne Grandais.**

Harry als Millionär.

Lustspiel in 2 Akten.

Das gute Kammer-Lichtspiel-Orchester.
Anfang 7, 6 Uhr. Anfang 7, 6 Uhr.

Demnächst das kolossale Filmwerk:

Casanova.**Central-Automat**

Jeden Mittwoch:

Kaffee mit Kuchen. (Bohnen-)

Es ladet freundlichst ein **Frau M. Atner.**

Apollo-Theater.

Mittwoch, den 23. April:

Großer Ball.

Vollbesetztes Orchester. Streich- und Blasmusik.
Die neuesten Schlager. Anfang 8 Uhr.
Hierzu ladet ein **J. Wardatzky.**

Heute Mittwoch: Tanz!

Anfang 7 Uhr.

Es ladet dazu ergebenst ein **Paul G. n.**

Schwarzes Ross.

Heute Mittwoch, den 23. April:

Grosse Tanzmusik.

Anfang 8 Uhr. Heinrich Schreick.

Berliner Hof.

Mittwoch, den 23. April:

Großes Tanzvergnügen.

Erstklassige Musik. Neueste Tänze. Anf. 8 Uhr.
Kaffee mit Plinsen und Gebäck.

„Reichsgarten“ Straupitz.

Heute Mittwoch: **TANZ.**

Drei Eichen, Cunnersdorf.

Heute, sowie jeden Mittwoch:

Familien-Kaffee mit Tanzkränzchen.

Gasthof zur Post, Cunnersdorf.

Heute Mittwoch: **TANZ.**

Gerichtskretscham Cunnersdorf.

Heute Mittwoch: **TANZ.**

„Schneekoppe“ Cunnersdorf.

Jeden Mittwoch: Tanzkränzchen.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.
Denn am 22. April entließ uns der uner-
wartliche Tod, nach einem arbeits- und sorgen-
reichen Leben, nach langen schweren, mit
großer Geduld ertragenen Leiden meinen lie-
ben Vaters, unsern lieben Vater, Bruder,
Schwager, Schwiegervater, Großvater und
Onkel den Stellenbesitzer

Hermann Schreiber

im Alter von 68 Jahren 7 Monaten und
7 Tagen.

Dies zeigt Schmerzerfüllt an
die trauernde Gattin
Hilma Schreiber geb. Siebenhaar
nebst Kindern und Verwandten.
Er folgte seinem Ältesten, am 10. Novem-
ber 1914 gefallenen Sohne Wilhelm in die
Ewigkeit nach.
Carl. Gansberg, Godesheim, Rohnstod,
Schmiedeburg, Braunschw. Gannover,
den 21. April 1919.

Ich, lieber Vatter, guter Vater,
Du hast noch viel zu früh.
Des Arztes Rath und unsere Pflege,
Alles war vergebens,
Du jagest ein in die Ewigkeit.
Ruhe sanft!

Beerdigung findet Mittwoch, den 23. April,
nachm. 1½ Uhr vom Trauerhause, Nr. 78,
aus statt.

Am 19. d. M. verschied nach langem Leiden
unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter,
Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau

Theresa Blaschke

geb. Schütz
im Alter von 63 Jahren. In tiefer Trauer:
Kosina Blaschke,
Theodor Blaschke,
Walter Blaschke, geb. Ehrhardt,
Hirschberg und Godesheim,
den 21. April 1919.

Beerdigung Mittwoch, den 23. April, nach-
mittags 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Denn nachmittags 2 Uhr verschied nach lan-
gem, mit Geduld ertragenen Leiden unsere
gute, liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frau

Hedwig Klant

geb. Schwerdtner.
Tieftrauernd widmen diese Anzeige allen
Freunden und Bekannten mit der Bitte um
gütige Teilnahme

Clara Lange und Geschwister.

Hirschberg, den 21. April 1919.

Beerdigungsfeier: Donnerstag nachmittags
2 Uhr.

Breslau 3, Freiburger Straße 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

Seit 1903 mit streng geregelter Pensionat.
118 Prämien, 179 Abitur. u.
244 Einj. Seit Jan. 1913 bestanden 514 Präm-
ien, 108 Abitur. (dar. 60
100 u. Ober- u. Unter-Prima (dar. 5 D.M.)),
alle Fächer, und 165 Min.). Schulleitung zur
Kriegsreifeprüfung. Einheits-
unterricht. Jederzeit.
1919 bestanden bisher wieder 5 Abitur. (darunter 2 D.M.),
1 Prima., 4 Einj. und alle 4 Prämien die
Schulprüfung einer Realschule.
Prospekt. 24. Februar 1919.

Am 2. Osterfeiertag nachmittags 5½ Uhr
entschied nach längerem, mit großer Geduld
ertragenen Leiden, unser liebes gutes Mütterchen,
Frau verw.

Auguste Viezens

geb. Firl.

Dies zeigt tiefbetäubt an
die trauernden Kinder
Otto Viezens und Frau Selma.
Berlin, den 22. April 1919.

Gesetzt, beweint und unvergessen.

Die Beerdigung findet am Freitag, nach-
mittags 2 Uhr von der Halle des Kommunal-
friedhofes aus, statt.

Statt besonderer Anzeige.

An unserem größten Schmerz starb heute
früh 1 Uhr, nach kurzem Krankenlager, unser
herzensgutes Töchterchen

Frieda

im Alter von 7 Jahren.
In tiefer Trauer geben dies allen
Freunden bekannt
die tiefbetäubten Eltern

Emil Pfohl, und Frau.

Mühlentisch.

Hamburg, den 20. April 1919.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nach-
mittags ½2 Uhr statt.

Buttersche Vorbereitungsanstalt

für Militär- und Schulexamina.

Hirschberg i. Schl. Gegründet 1892.

Halbjährliche Cosen, Quarta bis Prima, gymnasial, real,
realgymnas. — Streng geregeltes Pensionat mit Arbeits-
und Überwachungsstunden, Turnunterricht sowie Sport.

Unterrichtsbeginn: 24. April.

Direktor R. Butfer.

„Kant“-Pädagogium zu Canth.

Teil 46 (20 Min. von Breslau), Leiter u. Besitzer Dr. Koch,
134 Schüler — 11 Lehrkräfte. Gut u. gr. Erfolg! Streng
individueller Unterricht in allen Abteilungen. (Real, Ober-
real, Realgymnasial, Gymnasialabteilungen).
Streng geregeltes Internatsleben. Beste landliche Kost.
Eigene Bewirtschaftung!

Höherer Musikunterricht.

Höheres u. virtuoseres Klavierspiel.

Moderne Komposition u. Partitur.

Hans Dechend

Komponist, Schüler von Friedrich Kiel.

Warmbrunn, Schloßapotheke II.

A. Kirstein's Tanzunterricht

und Anstandslehre beginnt in Schmiedeburg am

25. April, abends 7 Uhr im Hotel „Goldener Stern“.

In Damsdorf beginnt der Kursus am 24. April,

abends 7 Uhr im Hotel „Drei Raben“.

Anmeldungen werden in genannten Hotels ent-
gegengenommen. Prospekte beifolgt.

A. Kirstein, Tanzlehrer und Tochter

F. Schubert, Schmiedeburg.

Gesangunterricht.

Anmeldungen neuer Schülerinnen nimmt entgegen

Toni Schulze

Gesangslehrerin und Konzertsängerin

Concessastrasse 111.

Wer glückl. heiraten will,
verlange sof. vertrauensw.
Prosp. keine gew. Ver-
mittl., z. Vorschub, grund-
rechtl. fr. versch. (Zusdg.
unausschl.). Nach. Fr. M.
Grenze, Berlin-Schnee-
berg, Postfach 55.

Empfehle meinen kürzerl.

Mittagstisch

in Damsdorf u. R. An-

fragen unter M 570 an d.

Erped. des „Boten“ erbet.

Dies. erf. Pers., welche

am 16. 4. früh im Zug

3. Kl. von Bitterthal-Erd-

mannsdorf bis Schmiede-

berg das Paket mitgenom-

men hat, wird ersucht, sel-

biges sofort im Bahnhof

Bitterthal-Erdmannsdorf

abzugeben, andernfalls ge-

richtlich vorzugehen, wird.

Erz- und Waldbearbeiten

werden mit tüchtig., fleiß.

Arbeitspers. übernomm.

Angebote unter F 576 an

d. Erped. d. „Boten“ erb.

Klavier zu leihen gesucht.

Angeb. m. Preis u. O 590

an d. Erped. d. „Boten“.

Geb. Dame, w. i. Aus-

lande Sprachen studiert,

möchte Englisch od. Fran-

sösisch gegen Stenographie

od. Maschinensch. erteil.

Geil. Offert unter V 606

an d. Erped. d. „Boten“.

Buchführungsunterricht

wünsche ich in den Abend-

stunden zu nehmen.

Offerten unter L 593 an

d. Erped. d. „Boten“ erb.

Privat-Detektiv II

übernimmt Aufträge jeder

Art, insbes. Beobachtung,

Ermittelungen u. Beweis-

material in allen Prozess-

sachen. Anfragen unter

L 724 an d. „Boten“ erb.

21. schwarze Damastse

Donnerstag auf der Post

liegen gelassen.

Gegen Belohnung in der

Erped. d. „Boten“ abgeg.

Achtung! Eine dunkel-

bl., wöl. Jade mit hebl.

fragen und Stellen bei

einem Dauerquellbesitzer i.

Spiller liegen gelassen am

19. 4. 1919. Bitte d. ehl.

Kindes, d. Jade in Spiller

Nr. 130 b. Hofmann abgeg.

Verloren

Schwarzes Portemonnaie

mit Inhalt

in der Bahnhofstraße

zwischen Scholz u. Brauer.

Geg. gute Belohnung ab-

geben Steinstraße Nr. 25.

Gute Belohnung

Demjenigen, der mir

Zwangsversteigerung.
 Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 9. Mai 1919, vormittags 10 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 75 — versteigert werden das im Grundbuche von Hirschberg i. Schl. Bd. I Blatt Nr. 26 eingetragene Grundstück am 12. Febr. 1919, dem Tage der Eintragung, des Versteigerungsvermerkes: Bahnwärter August Schaepe zu Hirschberg i. Schl. eingetragene Grundstück Hausierhütte im Mischdorf, Gemarkung Hirschberg, Kartenblatt 2 Barzelle Nr. 443/221, 446/221, 222, bestehend aus Wohnhaus mit Stall, Scheune und Hofraum, 32 a 10 qm groß, Kleinertrag 0,98 Taler, Grundsteuerunterrolle Nr. 26, Nutzungswert 33 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 25.

Hirschberg i. Schl.,
 den 25. Februar 1919.
 Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
 Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am 16. Mai 1919, vormittags 10 Uhr — an der Gerichtsstelle, Wilhelmstr. 23 — Zimmer Nr. 75 — versteigert werden die im Grundbuche v. Gunnersdorf Band 14 Bl. 718 (Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Warmbrunner Straße 16) und 728 (Wohnhaus mit Hofraum u. Hausgarten, Warmbrunner Straße 17) eingetragener Eigentüm. am 28. September 1918, dem Tage der Eintragung b. Versteigerungsvermerkes: Bauunternehmer Gustav Hahn in Gunnersdorf) eingetragene Grundstücke Gemarkung Gunnersdorf, Kartenblatt 3 Pars. 1449/242 u. Kartenblatt 3 Barzelle 1724/242 u. 1725/242 u., 10,97 a und 6,75 a gr., Grundsteuerunterrolle Nr. 683 bzw. 693, Nutzwert 2042 bzw. 1084 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 377 bzw. 378.

Hirschberg i. Schl.,
 den 29. November 1918.
 Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
 Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 2. Mai 1919, vormittags 10 Uhr, — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 75 — versteigert werden das im Grundbuche von Hirschberg i. Schl. Band 3 Blatt Nr. 199 (eingetragener Eigentümer am 17. Jan. 1919, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Büchsenfabrikant Robert Remmann in Hirschberg i. Schl.) eingetragene Grundstück, Lichte Burgstraße 16, Gemarkung Hirschberg i. Schl., ungetrennte Hofräume, bestehend aus Wohn- und Geschäftshaus mit Hofstall, Nutzungswert 678 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 204.

Hirschberg i. Schl.,
 den 13. Februar 1919.
 Amtsgericht.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 12. Februar 1919 wird nach den §§ 15, 18 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 folgende Ordnung über die Erhebung einer Eintrittskartensteuer in der Stadt Hirschberg i. Schl. erlassen:

§ 1.

Im Bezirke der Stadt Hirschberg unterliegen:

- Theatervorstellungen,
- Vellamatorische Vorstellungen, Rezitationen und Vorträge aller Art,
- Konzerte,
- Zirkusvorstellungen,
- Spezialitäten, Varietés-Vorstellungen, Gesangs- und Vellamatorische Vorträge, Schauspielungen von Personen und ähnliche Darbietungen,
- Veranstaltungen von Kinematographen-Theatern (z. B. Lustspielen, Witostopen, Bioskopen, Biophonen) und ähnliche Veranstaltungen,

einer Eintrittskartensteuer, wenn der Zutritt zu der Veranstaltung von der Lösung von Eintrittskarten oder die Stelle solcher vertriebenen sonstigen Ausweise (Programme, Bous usw.) abhängig gemacht ist.

§ 2.

Für Veranstaltungen, deren Kleinertrag zu einem wohlthätigen oder gemeinnützigen Zwecke bestimmt ist, kann die Steuer vom Magistrat auf Antrag erlassen werden. Für Veranstaltungen welche dem Unternehmer nachweisbar nur geringen oder gar keinen Gewinn bringen, kann die Steuer vom Magistrat auf Antrag ermäßigt oder erlassen werden, bei den Veranstaltungen zu § 1 f jedoch nur dann, wenn diese einen ausschließlich beschreibenden Inhalt haben.

§ 3.

Die Besteuerung der Eintrittskarten erfolgt nach nachstehenden Vorschriften:

- Die Kartensteuer beträgt für jede Eintrittskarte oder jeden sonstigen Ausweis
 - Für die Veranstaltungen zu § 1 a bei einem Eintrittsgeld von 61 Wfa. bis 1 M. 5 Wfa. von 1,01 M. bis 2,00 M. 10 Wfa. von 2,01 M. ab 10 Prozent des Kassapreises unter Abrundung nach oben von 5 zu 5 Pfennigen.
 - Für die Veranstaltungen zu § 1 b, d, e bei einem Eintrittsgeld von 31 Wfa. bis 1 M. 5 Wfa. von 1,01 M. ab 10 Prozent des Kassapreises unter Abrundung nach oben von 5 zu 5 Pfennigen.
 - Für die Veranstaltungen zu § 1 c bei einem Eintrittsgeld von 51 Wfa. bis 75 Wfa. 5 Wfa. von 76 Wfa. ab 10 Prozent des Kassapreises unter Abrundung nach oben von 5 zu 5 Pfennigen.
 - Für die Veranstaltungen zu § 1 f bei einem Eintrittsgeld von 31 Wfa. bis 75 Wfa. 5 Wfa. von 76 Wfa. ab 10 Prozent des Kassapreises unter Abrundung nach oben von 5 zu 5 Pfennigen.

Es bleiben also Eintrittskarten zu einem geringeren Preise als

- 51 Wfa. bei Konzerten (§ 1 c),
- 61 Wfa. bei Theatervorstellungen (§ 1 a),
- 31 Wfa. bei den übrigen Veranstaltungen (§ 1 b, d, e, f)

steuerfrei.

2. Maßgebend für die Höhe der Kartensteuer ist der jeweils geltende Kassaeintrittspreis und zwar auch dann, wenn der Preis im Vorverkauf billiger ist.

3. Eintrittskarten, welche die Berechtigung zum Eintritt ohne Beschränkung auf eine bestimmte Zahl von Veranstaltungen geben (Dauerkarten), sowie Eintrittskarten, die die Berechtigung zum Eintritt nur für eine bestimmte Zahl von Veranstaltungen gewähren (Dauerkarten, Abonnementkarten) unterliegen derselben Steuer wie die Einzelkarten nach dem Kassaeintrittspreis der Eintrittskarte.

4. Für Karten, die mehrere Personen zum Eintritt berechtigen, ist das entsprechende Vielfache der Steuer und, wenn die zugelassene Personenzahl auf der Eintrittskarte nicht angegeben ist (Familienkarte) das Vielfache der Steuer zu entrichten.

5. Unentgeltlich ausgegebene Eintrittskarten (Freikarten, Passpartous usw.) sind von der Steuer nur befreit, wenn sie auf den Namen ausgestellt, als unübertragbar bezeichnet und in dieser Eigenschaft vom Magistrat anerkannt sind.

An Stelle des Namens kann die Bezeichnung eines Amtes, einer Behörde oder Aemterredaktion treten.

Die missbräuchliche Benutzung besarteter Karten unterliegt der Strafbestimmung des § 5 dieser Ordnung.

6. Auch für Vereinsveranstaltungen gelten die Vorschriften dieser Steuerordnung. Wird Eintrittsgeld nur von Nichtmitgliedern erhoben, so haben die Vereinsmitglieder die Steuer für ihre Eintrittskarten ebenso wie Nichtmitglieder zu entrichten, auch wenn sie ihre Eintrittskarten vom Verein unentgeltlich auf Grund des Vereinsbeitrages erhalten.

Die Bestimmung in Ziffer 5 findet Anwendung.

7. Jede Eintrittskarte muß den Eintrittspreis und den Betrag der für sie zu entrichtenden Steuer angeben oder den amtlichen Vermerk „Steuerfrei“ enthalten.

Der Magistrat kann die ausschließliche Verwendung von Eintrittskarten anordnen, die einem vorgeschriebenen Muster entsprechen und gegen Erstattung der Selbstkosten von dem Magistrat oder von der von ihm bezeichneten Bezugsquelle verabsolgt werden.

8. Jede Kartensteuerpflichtige Veranstaltung muß spätestens 48 Stunden vorher bei dem Magistrat (Steuerabteilung) angemeldet werden. Zur Anmeldung verpflichtet sind der Veranstalter und der Lokalbesitzer. Ueber die Anmeldung wird eine schriftliche Bescheinigung erteilt.

Gastwirte und Lokalbesitzer dürfen steuerpflichtige Veranstaltungen der in § 1 bezeichneten Art in ihren Räumen erst dulden, nachdem ihnen die Anmeldebefcheinigung vorgelegt ist.

9. Der Veranstalter ist verpflichtet, über die tatsächlich entgeltlich oder unentgeltlich von der Hauptkasse und etwaigen Nebenausgabestellen ausgegebenen Eintrittskarten aller Art (Tagekarten, Dauerkarten, Dubenkarten, Abonnementkarten, Familienkarten, Freikarten usw.) nach einem vom Magistrat vorgeschriebenen Muster eine fortlaufende Nachweisung zu führen, die auf Verlangen in Urchrift vorzulegen und abschreiblich mitzuteilen ist.

10. Für die Entrichtung der Steuer an die Stadtgemeinde haften der Veranstalter und der Lokalbesitzer als Gesamtschuldner. Sie haben

- die bei der Ausgabe einzulebende Kartensteuer an dem auf den Veranstaltungstagen folgenden Werktag während der Dienststunden an die städtische Bebestelle unter Vorlegung eines Verzeichnisses der verschiedenen ausgegebenen Tagekarten abzuliefern.
- die Steuer von Abonnementkarten, Dubenkarten usw. unter Vorlage einer entsprechenden Nachweisung innerhalb der vom Magistrat zu bestimmenden Frist an die städtische Bebestelle abzuliefern.

Der Magistrat ist berechtigt, erforderlichenfalls Sicherheit für die Besteuerung sämtlicher für eine Veranstaltung auszugebenden Eintrittskarten zu verlangen.

11. Steuerbeträge, welche für eine nicht zustande gekommene Veranstaltung an die Stadtkassapflicht abgeführt sind, sind dem Unternehmer zurück zu erstatten, wenn er nachweist, daß die Eintrittsgelder zurückgezahlt worden sind.

12. Der Magistrat hat das Recht, zur Kontrolle der richtigen Eingangs der Steuer jederzeit Eintritt in die Bücher und sonstigen Unterlagen des Veranstalters zu nehmen und alle Maßregeln zu treffen, welche zur Sicherung der Steueransprüche zweckdienlich erscheinen. Die Veranstalter, die Gastwirte und Lokalbesitzer, in anstatter, die städtische Bebestelle, die abgehalten werden, haben den Beamten der städtischen Steuerbehörde auf Verlangen und die Veranstaltungen Auskunft zu erteilen und die städtische Bebestelle der Kontrolle den Zutritt zu den zu benutzenden Räumen zu gestatten.

13. Falls die für die Höhe des städtischen Steueranspruches maßgebende Anzahl der ausgegebenen steuerpflichtigen Eintrittskarten nicht nachgewiesen wird, ist die der Veranstaltung zu entrichtende Steuer durch den Magistrat in einer Gesamtsumme innerhalb der Grenzen von 20—500 Mark festzusetzen.

Neu erschienen: Das

Geschlechtsleben des Weibes

Dackelmann ist der beste Arzt, Ratgeber für Braut- und Eheleute. 17. Aufl., 140 Seiten stark. — Mit vielen Abbildungen und einem zerlegbaren Modell des weiblichen Körpers, 75 Teile darstellend. Die Verlegerin bespricht in freier aber durchaus dezentur Weise die verschiedenen Fragen, über die Eheleute zur Erhaltung der Gesundheit, der Jugendfrische und des Eheglücks, sowie im Interesse einer gesunden Nachkommenschaft unbedingt unterrichtet sein müssen. Brosch. Mk. 8,35, gebunden Mk. 8,55. Gegen Voreinsendung (Nachnahme 40 Pf. mehr) franco.

von Frau Dr. med. Anna Fischer.

Verlag Sophus, Charlottenburg 1, Schließfach 1650.

Fabig & Kühn Waldenburg

liefern sämtliche **Dele und fette** für alle Arten Maschinen und bieten weitgehendste Gewähr für geeignete und gute Qualitäten durch Untersuchung im eigenen Laboratorium.

„Möhrensamen“

schöne grünköpfige, sowie gelbe Champion, beides hochertragreiche Sorten, hat abzugeben: Dom. Ober-Thiemendorf, Hr. Lauban, Fernsprecher Thiemendorf Bezirk Liegnitz Nr. 2. H. Schmidt.

Vollständiger Ausverkauf.

Nur noch einige Tage dauert der vollstän-
dige Ausverkauf, Wurmbrunnerplatz,
neben dem Central-Automat.

Es kommen zum Verkauf:

- Größere Posten ff. Briefmappen u. Kassetten,
- Riesengebirgs-Alben mit 12 und 24 Ansichten und Alben mit Ansichten von Hirschberg.
- Ansichts-Künstlerkarten und Karten zu allen Gelegenheiten.
- Schreibpapier, Kuverts und Schreibzettel.
- Zeichenblocks, Schreibhefte u. Notizbücher.
- Brochen, Ketten, Spazierstöcke und Bilder.
- Ansichtsartikel, Spielwaren u. a. m.
- Ladenrichtung, Schaukästen u. Kartenzänder.
- Günstigste Kaufgelegenheit. „Billegats Preise“.

ESSBESTECKE

vernickelte blankgerollte	Mk.	12.—	p. Dtz.
Esslöffel	6.—	„	„
Teelöffel	5.—	„	„
Essgabeln	6.—	„	„
Messer	16.—	„	„
Stahlmesser	20.—	„	„
Stahlgabeln	18.—	„	„

verzierte Aluminium-Tafelbestecke laut Katalog.
Großabnehmer hohen Rabatt. Probedtz. Nachnahme.
WESTF.-EXPORT-GESELLSCHAFT, DORTMUND.

Neuanlagen.

Instandhaltung von Gärten und Balkon-
bepflanzungen führt bestens aus

Arthur BotheKunst- und Landschaftsgärtner
Mittel-Schreibtorbau 207.**Die Frisur**

der eleganten Dame wird
angefertigt in erstklassig.
verfeinester,
persönlichen Wünsche

entsprechend, Ausführung

im

Spezial-Salon

für Schönheitspflege, Haar-

pflege, Kosmetik, Mani-

kuren, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

arbeiten, elektr. Kosmetik-

Eise Klemann,

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Schuldauretr. 22. n. Soten.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und
Umgebung zur Nachricht, daß ich das von meinem
verstorbenen Manne betriebene

**Nähmaschinen- und
Fahrradgeschäft**

verbunden mit

Reparatur - Werkstatt

in Hirschberg i. Schl. am Wurmbrunner Platz.
unter Leitung eines tüchtigen Fachmannes
in ununterbrochener Weise weiterführe. Indem ich für
das meinem verstorbenen Manne in so reichem
Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich,
dasselbe auch weiterhin auf mich übertragen zu
wollen.
Hochachtungsvoll

Hirschberg i. Schl.,
den 22. April 1919.**Frieda Kuhnt.**

Die beste deutsche
Rasierklänge

10 Klingen M. 4.50

Rasier - Apparate, versilbert,
gebogene Klinge im Etui mit 5 Messern M. 10.—
Klingen in allen Preislagen

Schmierpasta „Ela“

vielfach erprobtes Reinigungsmittel,
zahlreiche Nachbestellungen, wieder lieferbar.
Bleicheimer 9 Pfund netto Inhalt M. 12,50
Emallieimer 12 1/2 Pfd. „ „ M. 29,50
Bleicheimer 25 Pfund „ „ M. 51.—
Zinkeimer 50 „ „ M. 90.—

Lieferung franco und verpackungsfrei gegen Nach-
nahme oder Voreinsendung des Betrages auf Postcheck-
konto 4177.

Firma Ed. Lademann, chem.-techn. Produkte,
Liegnitz.

Tüchtige Vertreter allerorts gesucht.

„Sinalco“

nur echt, wenn jede Flasche
mit Etikett versehen.

Breslauer Architekt,

Vierziger, gute Erscheinung, tüchtiger gewandter Zeich-
ner, teilt im Entwurf ländl. u. landl. Bauen in aus-
gezeichnetem Maße im Büro und auf der Baustelle,
auch mit den Gebärdenspr. außerordentl. gut vertraut,
möchte Leiter eines gr. Baugeschäfts werden, welches
er am liebsten durch Einheirat
übernehmen kann. Reflektanten, welchen an einer
durchaus einwandfr., sehr streblamen, charakteristischen
Persönlichkeit gelegen ist, bel. Zuschriften u. P. 507
bei der Geschäftsstelle des „Boten“ niederzulegen.

Eichene Stammklötzer u. Langeichen

größere und kleinere Posten, möglichst freil. Bahnstation,
zu kaufen gesucht.

Hirschberger Holzindustrie W. Rudolph & Co.
Hirschberg in Schlesien.

